

MAX BECKER-AREAL

Ein neues Stadtquartier für Köln

Dokumentation zum
Beteiligungsverfahren





Die Oberbürgermeisterin

Dezernat VI - Planen und Bauen
Amt für Presse- und Öffentlichkeits-
arbeit

in Zusammenarbeit mit

PANDION AG
RheinEnergie AG

Gestaltung und Redaktion
ISR Innovative Stadt- und Raumpla-
nung GmbH

Bildnachweise

Titel, S. 7, 9, 20, 33, 39, 41, 47, 52: © SIMON BUETTNER

S. 4: PANDION AG

S.11: Urban Agency / NORD Architects A/s

S.19: Kister scheithauer gross/ Rainer schmidt
landschaftsarchitekten

S.26: Cityförster / Urbanegestalt

S.34: ASTOC / club l94 Landschaftsarchitekten

S.40: Teleinternetcafe / treibhaus landschaftsarchitektur

1 Beteiligung zur Zwischenpräsentation

SEITEN **5 - 10**

2 Online -Beteiligung

SEITEN **11 - 45**

3 Beteiligung der analogen Ausstellung

SEITEN **46 - 47**

4 Weitere Anregungen (per Mail)

SEITEN **48 - 52**



1 Beteiligung zur Zwischenpräsentation

Datum: 23.07.2022

Uhrzeit: 18:30 Uhr bis 20:00 Uhr

Ort: Ruffactory, Köln

Format: Präsenzveranstaltung

18.30 Uhr Begrüßung

18.35 Uhr Information

Format und Ablauf der Veranstaltung

18:40 Uhr Information zum Spaziergang an den Boxen

18:45 Uhr Diskussion und Spaziergang

19:45 Uhr Erkenntnis: Zusammenfassung PlanerInnen

20:00 Uhr Fazit, Ausblick und Abschied

Urban Agency / NORD Architects

Die BürgerInnen überzeugte bei diesem Entwurf der Umgang mit Mobilität. Dabei stach insbesondere die geplante Mobilstation hervor sowie der Umgang mit dem ruhendem Verkehr. Des weiteren gefiel der Bürgerschaft das Konzept der blau-grünen Architektur in Verbindung mit der Kleinteiligkeit und Lockerheit der Bebauung innerhalb des Plangebiets. Trotzdem wurden Grünflächen und Grünverbindungen als fehlend betrachtet. Anregungen gab es auch zu Verbindungen des Gebiets mit der Umgebung besonders im Hinblick auf den Radverkehr. Zusätzlich wurde sich gewünscht, dass die Bestandsbäume erhalten werden.

GUT GEFÄLLT MIR?

Das Lernzentrum
(inkl. Freizeitanlagen)

Kleinteiligkeit
„Ehrenfelder Charakter“

Mobilstationen
sind sehr gut

Blau-grüne Architektur

WEITERE ANREGUNGEN?

Tolles Konzept!
Kleinteiligkeit der
Wohnbebauung
(fest topographisch) sehr spannend!

Nordwesten vom
Gasbehälter: Öffnung
zum Übergang wäre
sinnvoll (Richtung
Brücke)

Alten
Baumbestand
bewahren

Gut Mobilitätsstationen
direkt von der
Hauptstraße

Die beiden südlichen
Fahrradwege mit
Querung Maarweg
„funktioniert nicht“ =
keine echt Trasse

Lockere und progressive
Bebauung
Architektonisch
super durchdacht +
zeitgemäß

Super Entwurf!
Parkhaus, Spielflächen
auf dem Dach...
Nachhaltigkeit, Grün-
Blaue Architektur

MIR FEHLT NOCH?

Mehr Grünflächen

Bitte Grünanbindung
über Brücke Maarweg
noch grüner gestalten

Kister scheithauer gross / Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten

BürgerInnen schätzten die Begrünung der Fuß- und Radtrasse im Norden des Plangebiets, welche als attraktiv gestaltet bezeichnet wurde. Des weiteren wurde positiv hervorgehoben, dass der Entwurf den Kugelgasbehälter im Plangebiet erhält und innerhalb der großen Grünfläche freistellt.

Die BürgerInnen vor Ort wünschten sich jedoch mehr Raum für Kultur und dessen sichtbarere Gestaltung. Zusätzlich wurde angemerkt, dass die denkmalgeschützten Häuser auf der Widdersdorfer Str. nicht von Neubebauung verdeckt werden sollten.

Anregungen gab es für diesen Entwurf im Bezug zum MIV. Dabei wurde vorgeschlagen, den MIV im Quartier weiter zu minimieren und eine reduzierte Anzahl an Tiefgaragen zu planen.

WEITERE ANREGUNGEN?

Zu viel MIV im
Quartier: weniger
TGs



GUT GEFÄLLT MIR?

Fuß- und Radtrasse
entlang der
Gleise GRÜN =
attraktiv gestaltet:
sehr gut!

Schöne Freistel-
lung des Gasbe-
hälters

MIR FEHLT NOCH?

An die Denkmalhäu-
ser Widdersdorfer
Str. muss die Höhe
der Nachbarhäuser
niedriger werden.
V+IV

Mehr Kulturraum
(sichtbarer ge-
stalten)



cityförster / urbanegestalt

Das Team cityförster und urbanegestalt punktete vornehmlich mit dem reduziertem MIV innerhalb des Quartiers. Dabei gefiel den BürgerInnen der Vorrang des Fuß- und Radverkehrs vor dem motorisierten Verkehr. Zusätzlich wurde bemerkt, dass der Entwurf weniger Tiefgaragen und somit „unterbaute“ Fläche vorzuweisen habe. Dies wurde als positiver Aspekt insbesondere für die Begrünung des Quartiers aufgefasst. Es wurde sich gewünscht, dass eine direkte Fußwegeverbindung zwischen dem Plangebiet und der westlichen Bahnstation entsteht. Überdies fehlte den BürgerInnen Wasserflächen in der Planung, um die klimatischen Bedingungen innerhalb des Plangebiets zu verbessern. Es wurde weiterhin kritisiert, dass der Kugelgasbehälter durch die Planung verdeckt sei. Im Punkto Anregungen beschäftigten sich die BürgerInnen unter anderem mit der Planung des Umspannwerks. Dabei wurde angeregt, dass dieses am jetzigen Standort gelassen werden sollte. Gleichzeitig fragte sich ein/e ander/e BürgerIn was mit dem Raum des Umspannwerks passiert und warum dieser oberirdisch geplant ist. Weiterhin wurden sich kleinteilige Wohnkonzepte mit Gemeinschaftseinrichtungen gewünscht. Der Standort der Schule wurde außerdem diskutiert wobei ein dezentraler Standort vorgeschlagen wurde.

GUT GEFÄLLT MIR?

Vorrang von Fuß- und Radverkehr vor Shuttle: Effizienz zählt!

wenig „unterbaute Fläche“ = mehr grün

Weniger MIV im Quartier = gut

MIR FEHLT NOCH?

Direkte Fußverbindung Gebiet & westl. Bahnstation durch das Gewerbegebiet durch

Wasserflächen fürs Stadtklima

Der Gaskugelbehälter wird von Häusern verdeckt, freistellen

WEITERE ANREGUNGEN?

Kleinteilig wohnen und mit Gemeinschaftseinrichtungen

Schulbau zu dezentralen Lernort

Umspannwerk oberirdisch? Was passiert mit dem Raum?

Umspannwerk am Ort lassen

ASTOC / club L94 Landschaftsarchitekten

Dieser Entwurf wurde insbesondere für seinen „grünen Balkon“ geschätzt, welcher als Teil einer Grünverbindung das Gebiet aufwerte. Des Weiteren wurde der freie Blick zum Uhrenhaus von der Widdersdorfer Str. hervorgehoben, da dieser Entwurf dies als einziger berücksichtigt hätte. Nichtsdestotrotz fehlte der BürgerInnen mehr Raum für Kultur. Weiterhin wurde als Anregung das Fehlen von Wasserflächen angesprochen. Dabei war der Vorschlag, die geplanten grünen Grachten umzufunktionieren, um Wasserflächen zu ergänzen.

GUT GEFÄLLT MIR?

„Grüner Balkon“: unterstützt die Grünverbindung

Einziger Entwurf mit freiem Blick zum Uhrenhaus (von Widdersdorfer Str.)

MIR FEHLT

NOCH?

Kulturraum + „Jugendpark“ in Nähe zum „Grünen Balkon“

WEITERE

ANREGUNGEN?

Grüne Grachten? Kann es die auch mit Wasser geben?



Teleinternetcafe / treibhaus Landschaftsarchitektur

Bei diesem Entwurf wurde der Gleisbogen, welcher die ursprüngliche Struktur aufweist, gelobt. Es gefiel vornehmlich die daraus resultierende Gebäudegestaltung und das Quartiersgefühl wurde als hoch eingeschätzt. Darüber hinaus wurden die Grün- und Freiflächen positiv hervorgehoben. Defizite sahen die BürgerInnen bei der Bespielung der großen Freiräume. Sie wünschten sich unterschiedliche Nutzungen und mehr Bepflanzung. Die Bürgerschaft bemängelte außerdem, dass nicht genug Kulturraum zur Verfügung stünde. Des Weiteren wurde ein Klimaschutz- bzw. Klimaanpassungskonzept gefordert. Anregung erhielt das Team für die Bespielung ihrer geplanten Grünflächen. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass der Kugelgasbehälter, welcher prägend für das Plangebiet ist, durch die Bebauung verdeckt würde.

MIR FEHLT NOCH?

Mehr Kultur + mehr
Bäume + Spielplätze
+ Durchbruch und
alter Baumbestand

Soziale Kontrolle
Gleisseite

noch ein Kultur-
raum

Was passiert im
Freiraum? Pro-
gramm?

Nutzung Freiraum
keine große Hun-
dewiese

Konzepte
Klimaanpassung +
Klimaschutz
/ FE ?

GUT GEFÄLLT MIR?

Schule Lage + Sport-
halle + Freiflächen +
Gleise

Gleisbogen greift
alte Struktur auf
und lockert die
Wegbeziehungen
auf

Abgerundete We-
geführung /
Gebäudegestal-
tung Quartiersge-
fühl hoch

Very interesting
green space

WEITERE ANREGUNGEN?

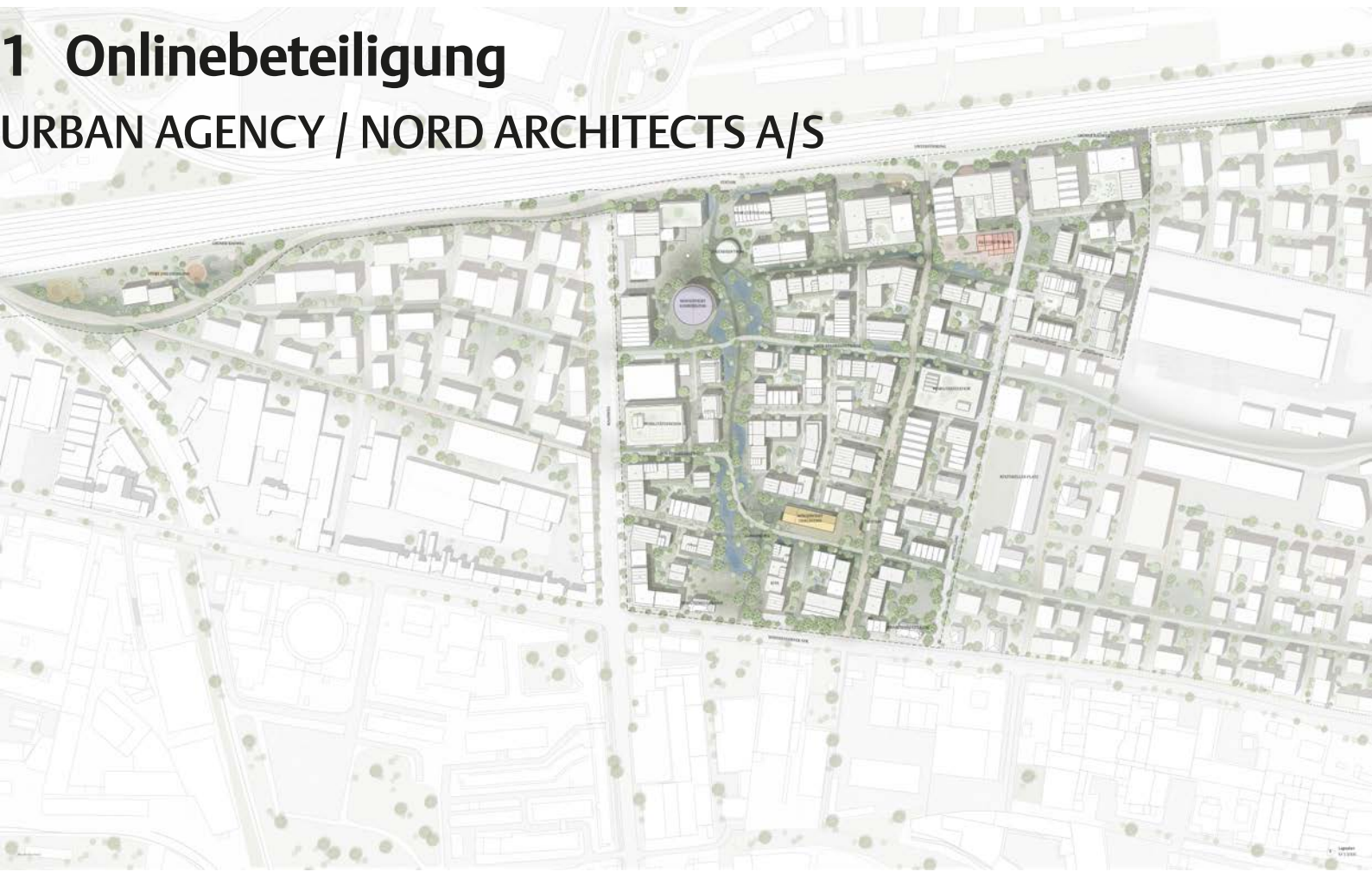
Grüner Wohnhof?
Was denn aus? Mehr
Grün als wo + wie
mehr grün?

Schön wäre „Selbst-
versorger-Flächen“,
Gewächshaus für
Winter Außenfläche
für Sommer

Das Hochhaus
nimmt den Blick
auf den Kugel-
glasbehälter weg

1 Onlinebeteiligung

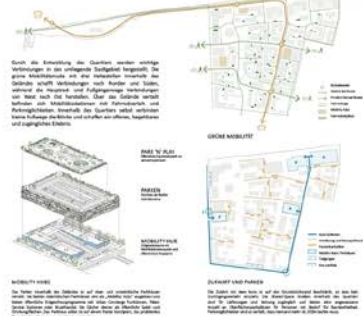
URBAN AGENCY / NORD ARCHITECTS A/S



Natur zwischen den Häusern



Fünf-Minuten Stadt



Drei urbane Knotenpunkte



Struktur der Baufelder



Nachhaltigkeit im Fokus



Städtebauliche Gestaltung

Die nachfolgend dokumentierten Kommentare wurden über die Kommentarfunktion der zur Verfügung gestellten Online-Plattform eingebracht und im Nachgang thematisch gruppiert. Diese Sortierung dient der leichteren Auffindbarkeit; sie bildet daher aber nicht mehr die Reihenfolge des Eingangs der Beiträge ab. Die Fragen wurden lediglich redaktionell, falls erforderlich, verändert.

Kleinteiligkeit

 4  0  3

Mir gefällt die angedeutete Kleinteiligkeit der Gebäude gut, das fördert Abwechslung. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass die Bebauung dadurch insgesamt nicht zu vorstädtisch wirkt, sondern einen für diese noch recht zentrale Lage angemessenen metropolisch-städtischen Charakter erhält. Dies kann meiner Meinung nach durch eine höhere Geschossanzahl, starke Nutzungsmischung und straßennahe Bebauung ohne große Abstandsgrünflächen erreicht werden.

Positiv hervorheben möchte ich noch die Dachflächen, die von schnöden Flachdächern abweichen.

Kommentare zum Beitrag:

Hochhäuser sind des faulen Architekten Antwort auf die Frage nach Dichte

Halten wir uns gern in Häuserschluchten auf? Wohnen wir gern direkt an der Straße, „ohne große Abstandsgrünfläche“? Sicher nicht. Genau das sind doch die Mankos der 08/15 Neubausiedlungen im innerstädtischen Bereich. Dort will man sich nicht aufhalten, dort geht man nur schlafen.

Der Mensch liebt es kleinteilig und verwinkelt und grün, monumentale Gebäude sind doch nur aus der Vogelperspektive schön. Die Dänen haben das längst begriffen. Ich lege jedem die Schriften und Interviews mit dem Architekten und Stadtplaner Jan Gehl ans Herz. Auch die Überschrift ist ein Zitat von

ihm. Siehe: <https://www.brandeins.de/magazine/brand-eins-wirtschaftsmagazin/2014/genuss/die-menschen-in-bewegung-setzen>

Unangemessene Kleinteiligkeit

 7  0  5

Ich finde die Kleinteiligkeit, also die vielen kleinen und freistehenden Baukörper in einer solchen Lage fehl am Platz und würde mir eine deutliche Verdichtung wünschen.

Zeitgerechte Version eines lebenswerten Quartiers

 3  0  5

Mir gefällt gut, dass hier alternative Ansätze für aktuelle Herausforderungen gefunden wurden, nicht nur Funktionsbauten:

gemischte, lockere Topologie der Häuser
keine flächendeckende Versiegelung für Tiefgaragen, - sondern nur an den Rändern bzw. oberirdisch ermöglicht viel Grün mit richtigen (tiefwurzelnden) Bäumen und Wasser (!); hier wurde die Klimaveränderung mal mitgedacht

Die kleinen Zentren lassen ein lebenswertes und belebtes Quartier erwarten, gegenüber aktuell geplanten Wohn- bzw. Büroghettos.

Kommentare zum Beitrag:

Kirchen sind wichtig

Zu einem Zentrum eines Wohnquartiers gehört eine Kirche mit ihren sozialen Einrichtungen. Damit kann sich das Quartiersleben rund um den Kirchturm arrangieren. Die Mehrheit der Menschen finden eine traditionelle Raumstruktur mit einem Zentrum lebens- und lebenswert.

Verkehr und Mobilität

Verkehrskonzept sehr fortschrittlich, passt zu Ehrenfeld!



Mir gefällt, dass der Autoverkehr weitgehend aus dem Plangebiet herausgehalten wird und das Parken in mehreren Mobilitätshubs gebündelt wird. Der Fuß- und Radverkehr kann das Gebiet hingegen passieren. Dies finde ich passt sehr gut zu Ehrenfeld als Stadtteil mit dem meisten Radverkehr in ganz Köln. Die Fahrradstraße als Ost-West-Verbindung finde ich top! Auch die angedachte Unterführung zum Güterbahnhofgelände ist wichtig für den Rad- und Fußverkehr. Für mich wirkt der Entwurf sehr abwechslungsreich. Auch die belebten Dachlandschaften sind eine schöne Idee und wären toll, wenn diese umgesetzt werden würden. Auf den Dächern der Stadt befindet sich allgemein noch so viel Potential zur Nutzung.

Walk- Ability



Die Möglichkeit, einen einfachen, schnellen und bequemen Fußweg anzutreten, ist viel wichtiger für den Mensch und die Umwelt, als unnötig breite Straßen. Indem Fußwege durchs Grün verlaufen, ist es wahrscheinlicher, dass Bewohner und Besucher sich eher für einen Spaziergang entscheiden.

Platzierung Mobilitätsstationen



Die Mobilitätsstationen sollten so platziert sein, dass möglichst wenig oder gar kein MIV in das Quartier einfahren muss (Maarweg/Widdersdorfer Str.). Dies trifft bisher nicht auf alle Stationen zu bzw. sie könnten noch weiter an den Rand des Quartiers rücken.

Anbindung an Alten Güterbahnhof und Braunsfeld



Es ist ein lebenswertes Viertel zu erwarten, dass vielleicht auch Nachbarn anziehen wird.

Dazu wäre es schön, wenn eine Verbindung über/unter die Gleise zum neuen Wohngebiet Alter Güterbahnhof“ in Ehrenfeld ermöglicht wird. Nach Süden hin, jenseits der Widdersdorfer Str., Richtung Braunsfeld würde sich eine Anbindung zum geplanten Fuß-/Radweg anbieten.

Damit wäre das Areal auch abseits der Hauptverkehrsstraßen zu Fuß / mit dem Rad erreichbar.

Zu wenig Straßen



Es ist ganz im Zeitgeist, Fahrradwege und Fußwege zu planen. Aber Wocheneinkäufe, Möbel, Getränkekisten mit Glasflaschen, Umzugskartons, Handwerkermaterial, Koffer für den Jahresurlaub, Postpakete etc. tragen sich nicht von alleine. Auch Lastenräder sind nur bedingt hilfreich. Also wo können die Autos den Bewohnern die Lasten abnehmen? Wo sind die Parkplätze für Besucher? Wo sind die Parkplätze für die Handwerker und Lieferdienste? Wo können die Krankentransportwagen die Notleidenden aufnehmen? Wo können Pflegebedürftige ihren Behindertenfahrdienst finden? Die Häuser sind zu wenig durch Straßen erschlossen. Tiefgaragen können das Problem nicht lösen.

Einziger Entwurf ohne Tiefgaragen!



Dieser Wettbewerbsbeitrag ist der einzige, der auf Tiefgaragen vollständig verzichtet. Grün kann daher auch zwischen den Gebäuden richtig groß werden. Und die Bewohner werden den Straßenraum beleben, weil sie *nicht* aus der TG direkt mit dem Aufzug in die Wohnung fahren können. Auch wird von großen, eher privaten Innenhöfe abgesehen, so dass das Leben im Viertel für alle sichtbar wird.

Nutzungen

Kulturzentrum und allgemeine städtebauliche Struktur/Wegeführung



Dieser Entwurf von Urban Agency mit NORD Architects A/S zusammen gefällt mir wirklich sehr gut. Mit seiner Kleinteiligkeit und den unterschiedlichen Gebäudetypologien, die dennoch ein stimmiges Bild insgesamt abgeben, wird Raum für unterschiedliche Nutzergruppen geschaffen.

Spannend finde ich auch die Wegeverbindung zwischen dem Kugelgasbehälter und dem Uhrenhaus. Hier kann ich mir ebenfalls zusätzlich zu dem neu geplanten Kulturzentrum im Nordosten des Quartiers weitere kulturelle Nutzungen und kulturelle Außenbespielungen vorstellen.

Auch die angedachte Unterführung nach Norden in das Quartier „Ehrenveedel“ sehe ich als super sinnvoll an und könnte mir hier auch eine neue S-Bahn Haltestelle vorstellen.

Kommentare zum Beitrag:

Kirchen sind wichtig

Zu unserer Kultur gehören Kirchen mit ihrem sozialen und kulturellen Angebot, ein Kulturzentrum und weiteren Kulturräume sind wohl etwas zuviel.

Dachgärten



Bitte Dachgärten für die Bewohner, aber auch von außen zugängliche Dachterrassen (mit vorangelegter Begrünungsmöglichkeit) für Restaurants.

Wo ist die Kirche?



Es werden Handwerker, Handel und öffentliche Einrichtungen eingeplant. Das ist sehr gut. Auch ein Soziales Zentrum soll es geben. Aber wo wird die Kirche

gebaut? Hier kann der Kindergarten ebenso sein, wie der Treffpunkt für die Anwohner. Vielleicht wollen sogar die katholische und evangelische Kirche ein gemeinsames Gebäude errichten. Die Kirchen bieten viele soziale Dienste, die dem gemischten Niveau der Siedlung dienlich sein können. Daher ist eine Kirche unabdingbar.

Kommentare zum Beitrag:

Kirchen sind wichtig

Kirchen und ihre sozialen Einrichtungen sind elementar für ein gutes Zusammenleben, städtische Einrichtungen sind damit überflüssig

Kein Platz an Kirchen verschwenden

Kirchen sind leider völlig aus der Zeit gefallen. Es gibt schon genug leerstehende Kirchen und deren dazugehörigen Einrichtungen, die nicht mehr instand gehalten werden. Kirchen und ihre dazugehörigen Einrichtungen erfüllen immer weniger ihren ehemaligen Zweck und es ist abzusehen, dass dieser Zweck auch in Zukunft nicht erfüllt wird. Leider haben die Kirchen sehr stark dazu beigetragen sich selbst obsolet zu machen und die staatlichen Einrichtungen müssen dies auffangen. Es darf daher kein wertvoller Platz an Kirchen verschwendet werden.

Kein Kirchenbedarf

Gerade bei der steigenden Anzahl an Kirchenaustritten, sowohl in der katholischen wie evangelischen Kirche, sehe ich keinen Sinn darin, hier den Neubau einer Kirche zu berücksichtigen. Die wenigen innerstädtischen Flächen sollten unbedingt zielgerichtet genutzt und überplant werden. Zudem gibt es mehr als genug private Träger, um Themen wie Kitas und eine Jugendeinrichtung zu betreiben und zu bewirtschaften.

Kirchen sind wichtig

Gerade die steigenden Kirchenaustritte machen es

notwendig, den Menschen ein Angebot zu machen, dass direkt vor der eigenen Haustüre liegt. Warum nicht den Versuch machen, dass katholische und evangelische Kirche ein gemeinsames Gotteshaus bauen und betreiben. Denn eine Kirche kann ebenso wie Grünflächen, Marktplätze, Café's ein Ort der Erholung und Ruhe sein. Daher ist eine Kirche zielgerichtet auf die Erlebnisqualität eines Quartiers. Oder wollte jemand bestreiten, dass der Kölner Dom nicht eine besondere Qualität und Wirkung für unsere Stadt hat?

Kirchen sind wichtig

Kirchen sind immer noch sehr wichtig für die Menschen, die an Gott glauben. Und es sind immer noch ca. 50% der Deutschen in den Kirchen verankert. Auch ist es falsch, dass Kirchen nicht gepflegt und in Schuss gehalten werden. Erst vor kurzem wurde St. Josef in Ehrenfeld an der Venloerstr. aufwendig renoviert. Die kommunalen Einrichtungen können die Funktion der Kirchen nicht auffangen, da die Stadt Köln dafür kein Geld hat. Von einer Verschwendung von wertvollem Raum zu sprechen, wenn man den Gläubigen eine Kirche anbieten entlarvt die geistige Haltung des Kommentators. Kirchen sind und bleiben Kulturgut. Wer hier von obsolet spricht, für den ist auch unsere kulturelle Wurzel unbekannt.

Schwammstadt

 10  0  2

Die Berücksichtigung des Regenwassers und das Rückhalten im Quartier ist in Zeiten des Klimawandels absolut notwendig. Auch die privaten und öffentlichen Grünflächen machen hier einen großzügigen und vernetzten Eindruck, sowohl innerhalb als auch mit den Strukturen außerhalb des Quartiers. Auch der „grüne Radweg“ entlang der Bahntrasse gefällt mir.

Baumbestand erhalten

 5  0  0

Ich finde es klasse, dass der vorhandene Baumbestand erhalten wird. Das macht den Charme für Spaziergänge in der Parklandschaft aus.

Große Wiese

 5  0  0

Mir fehlt in diesem Entwurf eine ausgedehnte Wiese mit einem großen Spielplatz als Treffpunkt für die Kinder des Quartiers. Diese „informellen“ Spielgeräte in den Innenhöfen sind bei den Pänz nicht sehr beliebt, weil sie da oft alleine sind. Hier erkenne ich nur drei größere grüne Freiflächen und die gehören entweder zum Kindergarten oder zu den alten Villen.

Sonstiges / Verschiedenes

Hochhaussiedlung?

 4  0  3

Wurde die Lärmschutzmauer im Ehrenveedel noch als monströs wahrgenommen (12,5m), plant man nun auf der anderen Seite ein 18 stöckiges Hochhaus (ca. 60m) und eine „Lärmschutzwand“ aus Gewerbeimmobilien die mit 7 bis 15 Stockwerken deutlich das Ehrenveedel mit seinen 5 Stockwerken überragen wird. In direkter Nachbarschaft ist schon das nächste Projekt geplant (The Wid, The Two) welches scheinbar ebenfalls >10 Stockwerke haben soll. Zum Vergleich: Die Kranhäuser haben 17 Stockwerke.

Hier ein Link zu einem Architekturforum:

<https://www.skyscrapercity.com/threads/k%C3%B6ln-the-wid.2308273/>

Auch bei DHL und bei Thyssen sind weitere Hochhäuser in der Planung. Im Rahmenplanungsbeirat Braunsfeld/Ehrenfeld sprach man von quasi bereits 9 neuen gesetzten Hochhäusern im Gebiet Ehrenfeld/Braunsfeld.

Ich kann mich nicht erinnern, dass ein Höhenkonzept bzw. diese ausufernde Höhe in der bisherigen Bürgerbeteiligung Thema war. Auch war dies kein Wunsch oder Identifikationsmerkmal, welches die Bürger dem Gebiet zugeschrieben haben.

Ich schreibe den Kommentar hier, da dieser Entwurf das höchste Gebäude vorsieht und es leider keine allgemeine Kommentarfunktion gibt.

Kommentare zum Beitrag:

Nachverdichtung gegen Zersiedlung

Ich finde den Bau von Hochhäusern eigentlich begrüßenswert. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir, wenn wir zusammenhängende Naturflächen erhalten oder ausbauen wollen, mehr auf Nachverdichtung in den Stadtgebieten setzen müssen. Die Alternative wäre die fortschreitende Zersiedelung der Landschaften im Umland, weil die Menschen letztendlich irgendwo wohnen müssen. Gerade bei der momentan akuten Flächenknappheit und -konkurrenz sind Hochhäuser doch eine gute Lösung, da auf einer kleinen Grundfläche viel Wohnraum (oder andere Nutzflächen) bereitgestellt werden können. Ich bin mir sicher, dass schlanke Hochhäuser auch ein ganz anderes Raumgefühl erzeugen, als eine mehrere hundert Meter lange Lärmschutzwand. Mit der richtigen Architektur können sie nach meiner Überzeugung sogar viel Positives zur Atmosphäre einer Großstadt beitragen. Immerhin haben wir doch mit Köln die viertgrößte Stadt Deutschlands, die „Metropole des Westens“ - das darf man auch gerne mal im Stadtbild sehen.

Antwort der Moderation:

Unter der Kategorie

<https://www.dialog-max-becker-areal.de/dito/explore?action=lukjournalshow&id=88> können Sie allgemeine Kommentare Lob & Kritik platzieren.

Ihre Moderation

Was macht das Höhenkonzept für die innere Stadt?

Nach einer Auftaktveranstaltung ist es ruhig geworden um das „Höhenkonzept für die Innere Stadt“ (= bis zum Äußeren Grüngürtel). Wann wird der Entwurf mit den Bürgern in den betroffenen Vierteln und den Initiativen diskutiert? Wie der Vor-Redende zutreffend festgestellt hat, findet zwischen Bahndamm und Aachener Straße derzeit eine Entwicklung hin zu „Downtown Ehrenfeld“ statt - die Stadtgesellschaft diskutiert darüber aber (noch) nicht ...

Sieht grüner aus als es ist



Der Plan sieht auf den ersten Blick sehr grün und sehr ansprechend aus. Schaut man sich aber im Plan bereits bestehende Gebäude und realisierte Projekte an (z.B. das Ehrenveedel im Norden), fällt auf, dass zwischen den vielen kleinteiligen Gebäuden nur recht wenig Platz ist. Die Innenhöfe im Ehrenveedel (einer davon bereits realisiert und begehbar) sind wirklich nicht riesig angelegt, wirken auf dem Plan im Vergleich aber schon fast parkähnlich. Insbesondere bei der „großen“ Grünfläche als Mittelpunkt des Gebiets ist fraglich, wie viel Grünfläche am Ende wirklich übrig bleibt. Auch die Wege zwischen den Gebäuden wirken sehr idyllisch, können jedoch nicht sehr breit sein, dennoch sind hier oberirdische Parkplätze geplant.

Ebenso empfinde ich die Gebäudehöhen als unausgeglichen. Im Vergleich niedrige (Wohn-)Gebäude vor den (teils) sehr hohen „Schallschutzbauten“ wirken auf mich ungemütlich und weniger einladend, außerdem werden Wohnen und gewerbliche Nutzung aufgrunddessen (auch optisch) zu stark getrennt. Dies fällt auf dem Foto des Modells deutlich auf, andere Modelle sehen wesentlich stimmiger aus und lassen nicht auf den ersten Blick die klaren Bereiche wie Wohnen und Gewerbe etc erkennen.

Die Idee der Schwammstadt gefällt mir.

Der Entwurf will zuviel von Allem



Zu unruhig. Der Entwurf versucht zwanghaft allen Anforderungen gerecht zu werden und verzettelt sich in Beliebigkeit.

Wer pflegt das Grün?



Was ungepflegte Grünanlagen bewirken sieht man an diversen Stellen in Köln. Ich empfehle daher klare Strukturen und einen Park und begrünte Dächer und Straßenbäume, statt diesen wildwuchs zwischen den Gebäuden.

Kommentare zum Beitrag:

Für mehr Grün - nicht nur in Parkanlagen!

Interessant wie unterschiedlich die Meinungen bei so einem Punkt sein können. Super das wir hier das Forum bekommen uns darüber auszutauschen.

Ich finde es toll und wichtig für die Städte von morgen wenn man nicht nur im Park auf Grünflächen stößt, sondern sich das Grün mit in die Straßen zieht und nicht nur in Form von kleinen Parkplatz Abtrennungen mit drei Grashalmen. Selbst Stadtbewohner freuen sich doch über ein bisschen Grün vor der eigenen Tür.

Große Parkanlagen sind toll für jede Stadt keine Frage, aber mehr Grün im Alltag, auf dem Weg zur Kita oder zum Job würde mich persönlich sehr freuen.

Ich finde das einen wichtigen und richtigen Ansatz!

Dilemma

Der Ursprungskommentar stammt nicht von mir, aber darauf würde ich gerne eingehen.

Prinzipiell finde auch ich es schön, wenn Grün an möglichst vielen Stellen der Stadt Einzug erhält. Wie

aber bereits angemerkt wurden, enden diese kleinen Grünflächen leider oft in ungepflegten und auch ökologisch nicht unbedingt wertvollen Zuständen oder dienen als reines Abstandsgrün, was ich in dieser urbanen Lage als unpassend erachte.

Gut umgesetzt hätte ich dagegen also gar nichts einzuwenden, nur fehlt mir da der Glaube dran.

Jedes Grün ist wertvoll

Ich verstehe nicht, wie man sich in Zeiten des Klimanotstands negativ gegenüber „Wildwuchs“ äußern kann. Jedes Bisschen nicht versiegelte Fläche ist wertvoll – und sei es, weil dadurch das Wasser bei Starkregen versickern kann.

Der beste Entwurf!



Ganz klar der beste Entwurf, weil er nicht wie die anderen Entwürfe der Investoren freundlichen Logik größer (im Ergebnis toter) Blöcke mit maximaler Bruttofläche folgt (als abschreckendes Beispiel sei hier das furchtbare Neubaugebiet auf dem ehemaligen Gütergelände/Jack in the Box in Ehrenfeld genannt) - hier geht es um den Versuch, Organik herzustellen, damit am Ende auch Leben einzieht. Die Skandinavier wissen, wie es geht! S.h. Deutzer Hafen! Die deutschen Büros sind in der Breite nur kalt und technokratisch. Unbedingt auswählen!

Welche Funktion hat der Gasspeicher?



Sie haben den Gasspeicher eingeplant. Eine Metallkugel ist sicherlich ein Hingucker. Aber er nimmt auch viel Platz weg, den man sicherlich besser nutzen könnte. Wenn aber der Gasspeicher wieder seine Funktion ausüben könnte und wieder Gas speichern würde, dann könnte der Hingucker auch einen Nutzen haben. Warum werden die Photovoltaikanlagen auf den Dächern nicht zur Produktion von Wasser-

stoff genutzt und dieser in diesem Speicher gelagert. Gerade hat die Rheinenergie mit der Deutz AG ein Pilotprojekt mit einem Gasgenerator begonnen, um in Flautezeiten Strom produzieren zu können. Auch Blockheizkraftwerke in den Häusern könnten damit betrieben werden. Hier ist mir noch zu wenig Nachhaltigkeit im Entwurf zu sehen!!!

Drei urbane Knotenpunkte überzeugen



Gut:

Der kleinteilige Wechsel der Gebäudehöhen ist wohl-tuend.

Den Industriedenkmalen wird angemessener Raum gelassen.

Die kleinen Baufelder lassen eine gute Nutzungsmischung und vielfältige Wohnformen zu. Es werden Baugruppen und preisgedämpftes Wohnen vorgesehen.

Mit nur einer Straße für PKW, zwei Parkhäusern und 2 Plätzen wird den Fußgängern genügend Raum gelassen.

Das Rad-/Fußwegenetz berücksichtigt die Anschlüsse in der Umgebung und unterquert die Bahn nach Norden.

Die aufgeweiteten grünen Wege sind gut, können aber breiter und parkähnlicher werden.

Weitere Anregungen:

Die Gaskugel muss sichtbarer nach außen werden.

Weniger Tiefgaragen, besser Parkhäuser, die später umgenutzt werden können. Tiefgaragen sind nicht mehr zeitgerecht, können schwer umgenutzt werden und behindern die dringend erforderliche Mobilitätswende.

Fazit:

Obwohl Dichte und Geschosshöhen (wie in allen Entwürfen) viel zu hoch sind, ist dieser Entwurf zukunfts-fähig und bietet hinsichtlich Nutzungsmischung, Wohnformen, Mobilität und Klima ein gutes Potential.

Die drei urbanen Knotenpunkte, Kultur- und Handwerksviertel, Kulturzentrum, Natur- und Innovationsviertel, Klimaviertel gruppiert um den zentralen Park, der noch mehr Raum einnehmen sollte, bilden einen überzeugenden Entwurf.

Verschiedene Themen



Bilanzierung der Grünflächen und Bäume

Wie viel Grünfläche entsteht (ohne Spiel- und Sportflächen)? Wie viele Bäume müssen laut Entwurf gefällt werden und gepflanzt werden (z. B. als Ausgleich für Parkflächen)? Wie viele von den Bäumen können wirklich gepflanzt werden?

Wie viel der Fläche ist unterbaut? Nachhaltiges Bauen sollte an erster Stelle stehen, z. B. Holzbauweise, Recycling von Materialien, örtliche Gegebenheiten mit in die neuen Strukturen einfließen lassen, wurde das im Entwurf beachtet? Wenn ja, gerne noch kenntlicher machen.

Wie ist die Verschattung durch die Gebäude zu den unterschiedlichen Jahreszeiten, vor allem im Dezember/Januar? Verkehr: Kenntlich machen welche Verbindungen wirklich umsetzbar sind und welche eine Art „Wunschvorstellung“ darstellen.

Kleinteiligkeit muss erhalten bleiben bei dem Entwurf! Gerne noch verschachtelter, grüner; dadurch steigt die Wohn- und Aufenthaltsqualität

Quartiergaragen möglichst erhalten, um wenig unterbaute Flächen zu haben Verhältnis Wohnen/Gewerbe: bei den gewünschten 60 zu 40? Wo kann das produzierende (Klein-)Gewerbe verortet werden?

Antwort der Moderation:

Das sind alles Fragen die in der 2. Phase des Wettbewerbs und im weiteren Projektablauf beantwortet werden. Die Vorgaben für den Wettbewerb und die Aufgabenstellung finden Sie hier: <https://www.stadt-koeln.de/artikel/69880/index.html>

Städtebauliche Gestaltung

Blockrandstrukturen

👍 11

👏 0

🗨️ 2

Blockrandbebauung und Gebäudehöhen (entlang der Bahntrasse ggf. noch 1-2 Stockwerke mehr als Schallschutz?) sehen angemessen aus. Die Bebauung an der Ecke Maarweg / Widdersdorfer Str. könnte ggf. noch in Hinblick auf verbesserte Urbanität angepasst werden: Ein markantes, beidseitig straßenbegleitendes Eckgebäude mit Erdgeschossnutzungen statt der Mauer entlang der Widdersdorfer Straße.

Sehr gelungen wirkt die Integration des Uhrenhauses mit dem Platz und dem kleinen Hochpunkt an der Ostseite! Hier bietet sich vielleicht auch ein kleiner Brunnen oder ein Wasserspiel an?

Evtl. noch ein paar andere Dachformen als ausschließlich Flachdächer zur Auflockerung?

Somit wird sich das Max Becker-Areal in die Gesamtplanung für die Weststadt eingliedern und ist ein

zentraler Baustein im Zielbild für die Weststadt.

Offene Blockstrukturen

👍 9

👏 0

🗨️ 1

Gute Blockstruktur mit offenen Höfen. Finde die Grünräume vernetzten sich hier gut. Die Lage des Schulgebäudes ist gut gewählt. Der zentrale Zugang über die Widdersdorfer erscheint sehr logisch. Die Höhenentwicklung könnte besser ausgearbeitet werden.

Ausgewogene Ausnutzung der Flächen

👍 10

👏 0

🗨️ 2

Insgesamt eine gute Arbeit. Besonders gut gefällt mir die angemessene „Dichte“. Dies erscheint mir im Verhältnis zu den anderen Entwürfen besonders nachhaltig. In der heutigen Zeit ist eine ausgewogene





„Ausnutzung“ der Flächen für Wohnraum besonders zu bewerten.

Gute Dichte

 9  0  2

Mir gefällt ebenfalls die geplante Dichte und die klaren Raumkanten! So wird eine urbane Atmosphäre geschaffen.

Zu große städtebauliche Gesamtstruktur/Durchquerung Nord-Süd

 4  0  2

Mir gefällt an dem Entwurf der großflächige Park um den Kugelgasbehälter, jedoch geht dies zu Lasten einer möglichen kleinteiligeren städtebaulichen Struktur.

Für mich persönlich hat der Entwurf eine zu große und dichte städtebauliche Gesamtstruktur. Aus Lärmschutzgründen sind die längeren Gebäudestrukturen zur nördlichen Bahnseite eventuell noch verständlich, dennoch wünsche ich mir eine bessere Durchwegung und keine quasi privaten Innenhöfe, die nicht dazu einladen durch das neue Quartier „Max Becker-Areal“ in Nord-Süd Richtung zu durchqueren. Hier wäre ebenfalls eine Unterführung in das Nördliche neu geschaffene Quartier „Ehrenveedel“ sinnig um dem Platz im Norden auch eine höhere Bedeutung beizumessen.

3D Ansicht erdrückend und nicht korrekt

 3  0  1

Aus der 3D-Ansicht gewinnt man den Eindruck, dass hier sehr viel Beton auf wenig Raum verbaut wird. Die Blockbebauung wirkt sehr erdrückend. Hitzeinseln aufgrund von dichter Bebauung und schlechter Durchlüftung der Blöcke ist zu erwarten, gerade westlich vom Grünzug.

Die einzelnen Blöcke wirken aktuell wie Wagenbur-

gen, da sie nur zu einer Seite hin zugänglich sind. Eine bessere Durchwegung wäre wünschenswert.

Kommentare zum Beitrag:

Und wieder...

... droht ein Konglomerat an Wohnkisten - langweilig und öde.

Offener Block

Mir gefällt die städtebauliche Figur des offenen Blocks im Entwurf sehr gut, gibt dem Straßenraum eine Struktur und lässt gleichzeitig etwas Offenheit zu. Die Eckmarkierungen mit der höheren Bebauung kann ich mir auch gut vorstellen. Insgesamt wirkt der Entwurf aber etwas zu homogen, daher wäre ein Bereich mit einer kleinteiligeren Struktur vielleicht noch gut.

So wünscht man sich ein neues Stück Großstadt

 10  0  5

Der Entwurf überzeugt durch klare Raumkanten und Baublöcke. Private und ruhige Innenhöfe und gut gefasste Plätze und Straßenräume. Klarer Favorit.

Kommentare zum Beitrag:

Kirchen sind wichtig

Kirchen mit ihrem sozialen Angebot sind unabdingbar für eine gelungene Stadtstruktur.

Verkehr und Mobilität

Mehr dezentrale Parkplätze statt Tiefgaragen

 9  0  3

Ich finde es nicht sinnvoll, dass jedes Baufeld/Gebäude eine eigene Tiefgarage hat. Wieso nicht mehr dezentrale Parkmöglichkeiten? Parkpaletten am Quartiersrand kann man in Zukunft zurückbauen, wenn

sich die Mobilität ändert und man evtl. kaum private PKW mehr hat. Tiefgaragen lassen sich nicht wirklich umnutzen.

Kommentare zum Beitrag:

Guter Städtebau mit guten Proportionen

Ich finde der Entwurf sticht wirklich positiv heraus! Der Städtebau mit den offenen Blöcken garantiert gutes Wohnen im Ehrenfelder-Stil mit guten privaten und öffentlichen Grünräumen! Auch die Abgrenzung zur Bahn funktioniert auch gut.. Bin auf die Grundrisse gespannt.

TG+Keller

Ich finde auf einen Keller und einen privaten Stellplatz kann nicht verzichtet werden. Ob es nun „Elektrostellplätze“ sind oder nicht. Oberen Kommentar kann ich nicht nachvollziehen. Vorallem weil die Lage im UG keinen Wohnraum/Grünraum beansprucht wie ein oberirdisches Parkhaus.

Für Sammelgaragen

Die privaten Stellplätze können auch in einer Quartiersgarage dezentral am Rande des Quartiers untergebracht werden. Tiefgaragen können in Zukunft nicht mehr zurückgebaut werden und sind auch teuer zu bauen. Einen Keller kann man natürlich trotzdem haben. Nur zeigen heutige Projekte eher, dass nicht jedes Gebäude seine eigene TG haben sollte, sondern man dezentral parkt (und somit das Quartier vom Autoverkehr frei hält). Zudem versiegeln Tiefgaragen auch oft das gesamte Grundstück, da hilft auch eine Begrünung nichts, der Durchfluss zum Grundwasser ist komplett blockiert.

Je Gebäude 1 TG fördert Verödung

dezentrale Parkmöglichkeiten beleben das Viertel

Mobilitätskonzept ausbaufähig / Bebauungsstruktur uninspiriert



10



0



2

Der Entwurf ist für mich aus Mobilitätssicht leider nicht sehr zeitgemäß. Tiefgaragen direkt an den Wohngebäuden werden sehr viel MIV in das Quartier ziehen. Dezentrale Quartiersgaragen sind für solche Quartiere deutlich angebrachter, um PKW-Verkehre zu bündeln und möglichst aus dem Wohnquartier herauszuhalten. So bieten sich viel mehr Möglichkeiten für eine attraktive Straßenraumgestaltung. Auch führen schon geringe Fußwege zum Parkplatz dazu, dass vielleicht auch eher mal das Fahrrad oder der ÖPNV genutzt wird.

Bitte keine Sackgassen



6



0



2

Was mir fehlt, ist eine kreative Idee für die Oberflächenparkplätze. Der Entwurf präsentiert hier leider nur eine Uralt-Lösung, die an die 60er und 70er Jahre erinnert. Eine Erschließungsstraße von der links und rechts Sackgassen mit Parkplätzen abgehen. Solche Straßen kenne ich nur als öde, unbelebte Räume, die zu viel Fläche versiegeln. Kann man nicht entlang der Bahntrasse eine schmale, langgestreckte Tiefgarage bauen, auf der oben die Mobilitätsstraße zur S-Bahn Station führt? Ansonsten sollte es im Quartier, außer dem Parkhaus, nur Parkplätze für Menschen mit Handicap geben. S-Bahn-Haltepunkt Müngersdorf/Technologiepark und entlang der Fuß-/Radwegtrasse. Deren schnurgerade Führung entlang der Gleise ist nicht sinnvoll, wenn dadurch der fertige Weg an einer „Rückseite der Stadt“ entlangführt und nicht gerne genutzt wird.

Unterführung

 9  0  0

Mir würde der Entwurf besser gefallen, wenn es auch noch eine Unterführung zum Ehrenveedel auf der andren Seite der Bahnstrecke geben würde.

Nutzungen

Schlafstadt? Kultur und Gewerbe fehlt: Ehrenfelder Mischung berücksichtigen

 3  0  0

Die Blockstrukturen erscheinen sinnig, aber Durchnscihung fehlt: hier wird einzig BILDUNG (Schule und Kita) als Kultur integriert; „Gewerbe“ ist auf Büronutzung reduziert: Ehrenfelder Mischung fehlt
Iem weil die Lage im UG keinen Wohnraum/Grünraum beansprucht wie ein oberirdisches Parkhaus.

Kommentare zum Beitrag:

Sinnige Blöcke

Ich kann die „Brillen“- Formen nicht als sinnig erkennen, sie wirken bereit für große Entwicklungen durch GAG und Pandion, für Wohnblöcke auf Tiefgarage. Dabei formulieren sie ein vorne und hinten, das dann in der Zusammenschau ungeordnet und disharmonisch wirkt. Vorgärten und Gartenstreifchen wirken oldschoo- artig. Die Hochpunkte als Entlastung des Programms finde ich gelungen, müssen aber auch nicht quadratisch sein.

Blockstruktur verhindert echte Nutzungsmischung

Durchmischung fehlt: hier wird einzig BILDUNG (Schule und Kita) als Kultur integriert; „Gewerbe“ ist auf Büronutzung reduziert. Das entspricht der langweiligen Blockstruktur.

Und wieder...

 11  0  2

... droht ein Konglomerat an Wohnkisten - langweilig und öde.

Bestes Konzept der Verfügbaren

 7  0  0

Gute Vernetzung der Grünflächen, auch wenn es immer noch zu wenig ist. Bitte mehr Kulturflächen die Stadt Köln benötigt dringend Entwicklungsflächen für vielfältige Kultur und Veranstaltungen, da die momentane Politik dies systematisch zerstört

Freifläche im Westen aufwerten

 0  0  0

Der Entwurf zeigt leider keine Idee, wie die Freifläche im Westen (und damit der Weg zur S-Bahn-Haltestelle!) so belebt werden kann, dass er auch Abends und Nachts gerne angenommen wird.




Sonstiges / Verschiedenes

Uhrenhaus wird erdrückt

 2  0  1

Durch die hohen Gebäudeblöcke im direkten Umfeld scheint das Uhrenhaus hier nicht zur Geltung zu kommen, auch eine schöne Platzsituation „davor“ scheint damit nicht möglich.
Mobilitätskonzept ausbaufähig / Bebauungsstruktur uninspiriert

Dachgärten

 1  0  0

Bitte Dachgärten für die Bewohner, aber auch von a

ßen zugängliche Dachterrassen (mit vorangelegter Begrünungsmöglichkeit) für Restaurants

Weniger Luft



Viel Fläche zum vermarkten. Wenig Ideen und wenig Luft. Der Charakter des Industrieviertels geht komplett verloren.

Wo ist Platz für die Kirche?



Viele Dinge sind angedacht, Freiräume für Märkte, Schule, Kindergärten, etc. aber wo ist das soziale Zentrum? Hier kann nicht wieder eine städtische Einrichtung gemeint sein, sondern Platz für ein soziales Miteinander, dass von Kirchen geprägt wird. Vielleicht wollen die beiden Volkskirchen auch zusammen eine Kirche bauen. Vielleicht können dazu auch kindergärten, Altentreff, Jugendtreff und ähnliche karitative Einrichtungen kommen. Wo in diesem Konzept ist der Raum für kirchliches? Denn die Kirche war schon immer das Zentrum einer Wohnsiedlung.

Kommentare zum Beitrag:

Kirchen sind wichtig

Es ist richtig, dass zu jedem Quartier ein christliches Zentrum gehört mit Familienzentren, Jugendtreff, etc.

Wieso sollten Kirchen wichtig sein?

Wieso braucht jedes Quartier ein christliches Zentrum? Kirchen bieten keinen Mehrwert mehr.

Ich bin ebenfalls für Familienzentren und Jugendtreffs, aber diese sollten nicht von der Kirche betrieben werden.

Kirchen sind wichtig

Nicht jedes Quartier braucht ein christliches Zentrum.

Aber hier entsteht etwas Neues mit großem Potential in den nächsten Jahren sich in die Umgebung zu erweitern. Dann wird eine Kirche erst recht sinnvoll und notwendig sein. Für viele Gläubige (immer noch 50% unserer Bevölkerung in Deutschland) haben Kirchen sehr wohl einen hohen Mehrwert. Und selbst für Atheisten stellen Kirchen wertvolle Elemente im täglichen und urbanen Leben dar. Die Stadt Köln hat kein Geld um Familienzentren und Jugendtreffs zu betreiben. Das Geld ist ja schon für gute Schulen knapp. Wir sollten die leistungsfähigkeit der Kirchen gerade und besonders im Bereich der Familienförderung nicht unterschätzen. Vielleicht ergibt sich hier die Möglichkeit, das mit Hilfe einer gelebten Ökumene katholische und evangelische Kirche ein gemeinsames, zeitgemäßes und zukunftsorientiertes Angebot schaffen können. Wir sollten es probieren und die Sache konstruktiv angehen.

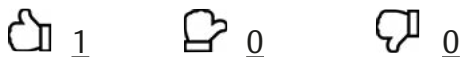
Kein Kirchenbedarf

Gerade bei der steigenden Anzahl an Kirchengliedern, sowohl in der katholischen wie evangelischen Kirche, sehe ich keinen Sinn darin, hier den Neubau einer Kirche zu berücksichtigen. Die wenigen innerstädtischen Flächen sollten unbedingt zielgerichtet genutzt und überplant werden. Zudem gibt es mehr als genug private Träger, um Themen wie Kitas und eine Jugendeinrichtung zu betreiben und zu bewirtschaften.

Kirchen sind wichtig, weil die Menschen Orientierung brauchen

Gerade die steigenden Kirchengliedern machen es notwendig, den Menschen ein Angebot zu machen, dass direkt vor der eigenen Haustüre liegt. Warum nicht den Versuch machen, dass katholische und evangelische Kirche ein gemeinsames Gotteshaus bauen und betreiben. Denn eine Kirche kann ebenso wie Grünflächen, Marktplätze, Cafe's ein Ort der Erholung und Ruhe sein. Daher ist eine Kirche zielgerichtet auf die Erlebnisqualität eines Quartiers. Oder wollte jemand bestreiten, dass der Kölner Dom nicht eine besondere Qualität und Wirkung für unsere Stadt hat?

Gasspeicher mit Funktion



Den Gasspeicher zu erhalten ist vielleicht ganz nett und wird von einigen Leuten auch gewünscht. Aber als Denkmal ist er nicht gebrauchen. Wer will sich schon an die Zeit der Gaslaternen in der Stadt erinnern, bei einem Licht, bei dem man noch nicht einmal den Stadtplan lesen konnte. Der Gasspeicher macht nur Sinn, wenn er genutzt wird. Warum wird nicht mit Hilfe der Photovoltaik auf den Dächern Wasserstoff produziert und in der Gaskugel gelagert. Das wäre nachhaltig, regional und könnte dem Quartier zu Gute kommen. Auch könnte die Rheinenergie damit wieder Strom erzeugen, da die Deutz AG ein Projekt vor wenigen Wochen vorgestellt hat, um Wärme und Strom mit einem Generator zu erzeugen. Ohne Speicherfunktion ist die Identitätsstiftende Funktion für das Quartier ein bisschen dünn!

Mehr Kultur als Schule sollte schon sein

Nicht so gut:

Die Gebäudehöhen wirken monoton und sind gleichbleibend bis auf die Hochhäuser.

Den Industriedenkmalen wird zu wenig Raum gelassen. Die großen Baublocks lassen keine Nutzungsmischung und nur stereotype Wohnformen zu.

Das Viertel wird stark mit PKW's befahren, um die vielen einzelnen Tiefgaragen zu erreichen.

Tiefgaragen sind nicht mehr zeitgerecht, können schwer umgenutzt werden und behindern die dringend erforderliche Mobilitätswende.

Das erzeugt wenig Gänge zu Fuß und wird die Plätze und befahrenen Straßen nicht beleben.

Die Grünflächen folgen dem noch verbliebenen Baumbestand, werden aber die hohe Gebäudekanten bedrängt.

Weitere Anregungen:

Das Rad-/Fußwegenetz beschränkt sich auf MBA sowie Ideenteil und berücksichtigt die Anschlüsse in der Umgebung leider nicht.

Die Grünfläche sollte größer werden.

Die Gaskugel muss sichtbarer nach außen werden.

Fazit:

Dichte und Geschosshöhen sind (wie in allen Entwürfen) viel zu hoch, dieser Entwurf ist sehr konventionell und bietet hinsichtlich Nutzungsmischung, Wohnformen, Mobilität und Klima kein gutes Potential. Die Nutzungsmischung besteht aus Wohnen und Arbeiten, Kultur kommt nicht vor, denn Schule und Kita reichen dafür nicht aus. Im Fall der Umsetzung ohne Gaskugel wird der Park durch zusätzliche Gebäude noch verkleinert.

Verschiedenes

Bilanzierung der Grünflächen und Bäume

Wie viel Grünfläche entsteht (ohne Spiel- und Sportflächen)? Wie viele Bäume müssen laut Entwurf gefällt werden und gepflanzt werden (z. B. als Ausgleich für Parkflächen)? Wie viele von den Bäumen können wirklich gepflanzt werden?

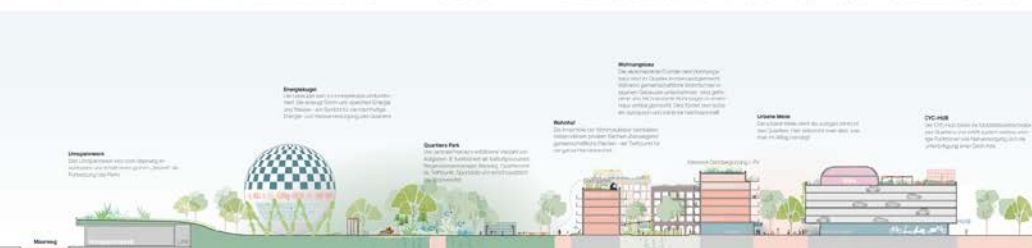
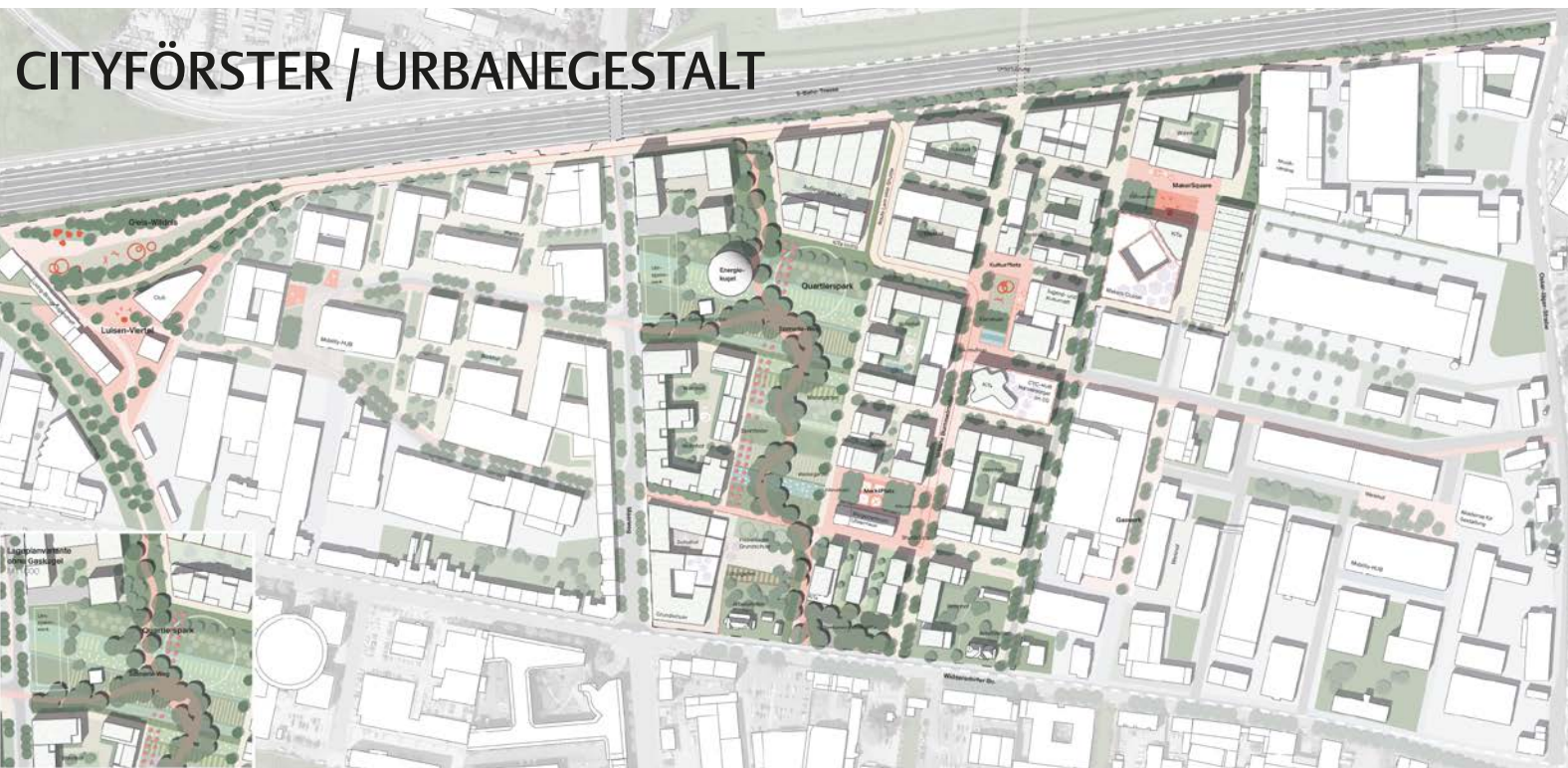
Wie viel der Fläche ist unterbaut? Nachhaltiges Bauen sollte an erster Stelle stehen, z. B. Holzbauweise, Recycling von Materialien, örtliche Gegebenheiten mit in die neuen Strukturen einfließen lassen

Wie ist die Verschattung durch die Gebäude zu den unterschiedlichen Jahreszeiten, vor allem im Dezember/Januar? Sehr große, wuchtige Blockstrukturen Kleinteiligkeit fehlt, diese ist wichtig für Ehrenfeld und macht den Stadtbezirk aus; Uhrenhaus geht durch die großen Blöcke unter

Antwort der Moderation:

Das sind alle Fragen die in der 2. Phase des Wettbewerbs und im weiteren Projektlauf beantwortet werden.

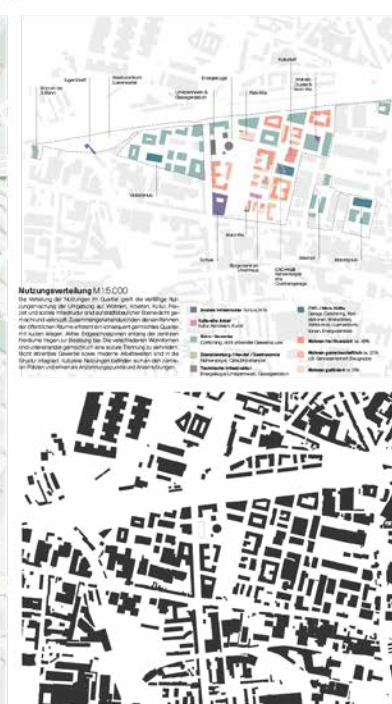
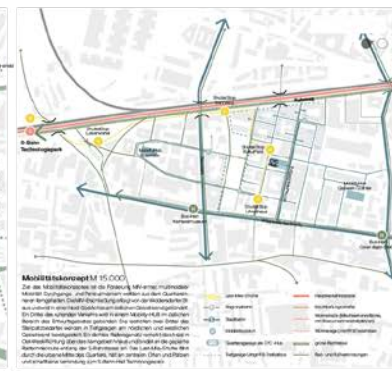
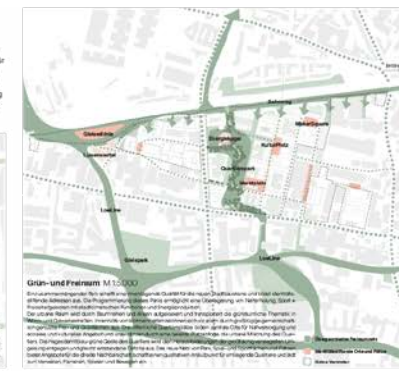
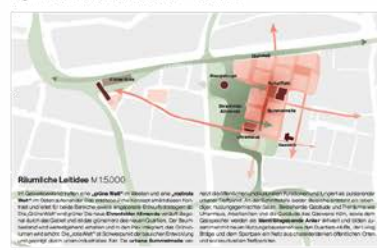
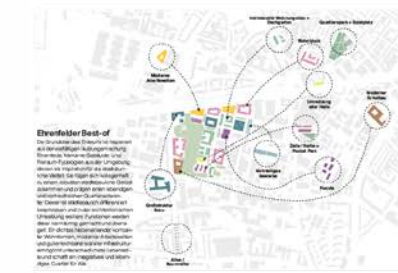
CITYFÖRSTER / URBANEGESTALT



EHRENFELDER „BEST OF“ Grün vernetzt. Kulturell verankert. Kreativ anziehend.

Mit dem Ehrenfelder Best-Orientiert hier ein offenes, charakteristisches Stadtquartier, das eine hohe städtebauliche Dichte mit offenen, vielfältig vernetzten und reichhaltig programmierten Freizeiträumen verbindet. Es ist ein kleiner Wandel im besten Sinne. Wohnen, Arbeiten, Kultur und Bildung sind kleinteilig gemischt und auf kurzen Wegen miteinander vernetzt. Das neue Quartier

ist grün, kulturell vernetzt und kreativ anziehend. Ortspolierliche Beir- und Feiernutzungen folgen sich in der bunten Mischung und schaffen Angebote für unterschiedlichste Lebensstile und Altersgruppen. Die städtebauliche Entwicklung bildet dabei einen strukturalen und programmatischen Brückenschlag zwischen den Vierteln Ehrenfeld, Müngersdorf und Braunsfeld.



Städtebauliche Gestaltung

Sehr guter städtischer Ansatz mit Potenzial



Dichterere Bebauungsstruktur wirkt städtisch und ermöglicht grosszügige zusammenhängende (Central-)

Parkfläche: gute Mischung aus Enge und Weite; städtischer Platz im Zusammenhang mit Uhrenhaus hat funktionales und räumliches Potenzial für einen zentralen Quartiersplatz, bei dem die Ränder im EG mit einbezogen werden sollten (Gewerbe, Geschäfte, Gastronomie, etc.)...

Kommentare zum Beitrag:

Höhen weiter rausarbeiten - mehr Mut

Städtebau und Struktur überzeugen. Akzente und Gesten sollten noch klarer und mutiger sein. Hochpunkte gut gedacht, wirken aber zögerlich. Deutlichere Haltung.

Städtebauliche Details für mehr Urbanität



Wichtig: in der Vertiefung Städtebauliche Details für mehr Urbanität an strategischen Stellen mit einplanen (Bummelmeile, Marktplatz, Kultur, Makers-Cluster), z.B.: hohe Erdgeschosse (mind. 4,50 m - 5,00 m lichte Raumhöhen), Kollonaden (ca. 4 m breit; Bologna/Turin), eingezogene Eingänge (ca. 2,50 m breit), Vordächer (3 m tief; Paris/Lyon), etc. Diese Themen müssen in den städtebaulichen Entwurf der Häuser, Baufelder und Blöcke eingeplant werden, damit diese auch in den Bebauungsplan eingetragen und als wichtiger Baustein für eine urbane Stadtbauqualität abgesichert werden.

Kommentare zum Beitrag:

Kirchen sind wichtig

Zur Stadtstruktur gehört an einem zentralen Punkt

auch eine Kirche mit ihren sozialen Einrichtungen. Da wo der Kirchturm ist, ist das Zentrum. Somit wird Stadtstruktur erlebbar.

Lebendiges Quartier mit Vernetzung



Mir gefällt gut, dass die Vernetzung mit den Nachbarquartieren mitgedacht wurde (Grünzüge, Lowline und Wegenetz, ...).

Die öffentlich Plätze im innern lassen ein lebenswertes Viertel erhoffen.

Die kompakten Gebäude sind wohl der Kompromiss, den man eingehen muss, um Flächen frei zu halten. Man sollte vermeiden, dass sich dann gerade dort Hitzeinseln entwickeln. Oder kann man etwas an Urbanität verzichten, um dafür Lebensqualität zu gewinnen (d. h. GFZ < 3.0)?

Eine interessante Idee das Umspannwerk unter die Erde zu legen: das öffnet den Grünzug zum Maarweg.

Kommentare zum Beitrag:

Anschluss an Low-Line kaum möglich

Der gezeigte Anschluss an den Rad-/Fußweg „Low-Line“ südlich der Widdersdorfer Straße dürfte eher auf Höhe des Uhrenhauses gedacht werden. An der Klüttenbahn wurde beim Bau der Mercedes-Benz-Vertriebsniederlassung die notwendige Fläche für einen Fuß-/Radweg dem Mercedes-Gebäude zugeschlagen, so dass dort ein solcher Weg nur bei völliger Aufgabe der Klüttenbahntrasse für den Schienenverkehr möglich wird. Es gibt aber politische Beschlüsse mehrerer Bezirksvertretungen, dort eine Straßenbahn-Linie einzurichten (oder einen Schienenbus zu betreiben).

Schwarzplan



Schön verbindet sich im Schwarzplan alt mit neu. Der




Park ist dort ein klares Rechteck, fast ein Central Park. So ist er natürlich nicht in der Mitte des Quartiers, dafür gibt es die zusätzliche Boulevard Qualität. Die Pläne finde ich ein wenig comichaft diagrammatisch.

Kommentare zum Beitrag:

Schwarzplan ohne Aussagekraft - Umfeld im Umbruch

Bitte einmal den Schwarzplan mit gewachsenen Ehrenfelder Strukturen oder beliebten Wohnvierteln vergleichen. (Das gilt übrigens für alle Wettbewerbsbeiträge.) Das gesamte Umfeld ist im Umbruch, die Nutzungen werden (oder sind bereits) aufgeben; die rein-gewerblichen Bereiche (bspw. Technologiepark) werden von der Wohnbevölkerung nach Büroschluss überwiegend gemieden.

Die Bummelmeile ist hervorragend

 2  0  0

Gut:

Der kleinteilige Wechsel der Gebäudehöhen wohltuend.

Den Industriedenkmalen wird angemessener Raum gelassen.

Die kleinen Baufelder lassen eine gute Nutzungsmischung und vielfältige Wohnformen zu in einem dichten Nebeneinander kompakter Wohnformen, moderner Arbeitswelten und gut erreichbarer sozialer Infrastruktur.

Es wird ein vielfältiger Wohnungsmix mit 30% öffentlich gefördertem und 20% gemeinschaftlichem bzw. genossenschaftlichem Wohnen in jedem Wohngebäude vorgesehen.

Mit nur einer Straße für PKW, einem Parkhaus und 3 Plätzen wird den Fußgängern genügend Raum gelassen. Die Bummelmeile ist hervorragend.

Das Rad-/Fußwegenetz berücksichtigt die Anschlüsse in der Umgebung und unterquert die Bahn nach Norden.

Die Grünflächen sind gut bemessen und dominant.

Weitere Anregungen:

Weniger Tiefgaragen, besser Parkhäuser, die später umgenutzt werden können. Tiefgaragen sind nicht mehr zeitgerecht, können schwer umgenutzt werden und behindern die dringend erforderliche Mobilitätswende.

Es entstehen 1.626 neue Wohneinheiten und rund 3.300 neue Arbeitsplätze, eine Reduzierung der Arbeitsfläche zugunsten der Freistellung der Gaskugel wäre schön.

Fazit:

Obwohl Dichte und Geschosshöhen (wie in allen Entwürfen) viel zu hoch sind, ist dieser Entwurf zukunftsfähig und bietet hinsichtlich Nutzungsmischung und Wohnformen ein gutes Potential mit einer guten Vernetzung sowohl in den Freiraumverbund als auch in das Mobilitätsnetzwerk, auch Klima- und Freiraumkonzept überzeugen.

Verkehr und Mobilität

Unterführung ins Ehrenveedel

 1  0  0

Mir ist völlig unklar wie man die Unterführung ins Ehrenveedel realisieren möchte. Ist die Deutsche Bahn dazu überhaupt bereit? Hat man bereits mit den zukünftigen Eigentümern der Lärmschutzwand gesprochen (dies ist nicht die Deutsche Bahn sondern die Eigentümer der Wohnungen im Ehrenveedel). Der Entwurf plant Bäume ins Ehrenveedel wo keine sind und auch keine sein werden. Wo möchte man die Leute im Ehrenveedel hinführen? Wird der Weg noch gradlinig, wie es damals bei der Planung des Ehrenveedels angedacht war, nach Norden Richtung Helmholtzplatz fortgesetzt? Hat die Stadt hier Gespräche mit den Grundstückseigentümern und Firmen (Draht Kircher, HWI Hollywood Industries GmbH

etc.) geführt? Es besteht der Eindruck, dass hier Luftschlösser geplant werden.

Kommentare zum Beitrag:

Das ist ein Entwurf

Der Kommentar scheint hier ein paar Sachen durcheinander zu bringen. Das hier ist ein Entwurf, keine Ausführungsplanung

Antwort der Moderation:

Öffnung Richtung Helmholzplatz kommt!

Der Kommentar scheint hier ein paar Sachen durcheinander zu bringen. Das hier ist ein Entwurf, keine Ausführungsplanung

Link zu den Planungunterlagen

Hätten Sie einen Link zu den Planungsunterlagen. Beispielsweise aus dem Ratsinformationssystem?

Antwort der Moderation:

Information zum Projekt

Unter diesem Link finden Sie alle Informationen zum Projekt: <https://www.stadt-koeln.de/artikel/69880/index.html>

Mobilitätsperspektive nachhaltig geplant!

 1  0  1

Mobilitätsperspektive nachhaltig geplant!

MIV-arm, Parkplatzsuchverkehr vermeiden, attraktive Fuß- und Radwegenetze mit ausreichend Fläche, attraktive ÖPNV-Anbindung: so sollte ein zukunftsfähiges Quartier geplant werden

ÖPNV

 1  0  1

Mir gefällt, dass das Viertel auch mit ÖPNV erschlossen wird. In Verbindung mit der S-Bahn ist das sinnvoll zuende gedacht.

Zu wenig Straßen und Parkraum

 1  0  0

Tiefgaragen sind sicherlich wichtig und in ausreichender Menge auch durchaus sinnvoll. Aber nicht der ganze Verkehr lässt sich in die Tiefgaragen verbannen. Es muß auch kurze Wege geben für Handwerker/-materialien, Paketboten, Wocheneinkauf, Wasserkästen mit Glasflaschen, Möbeltransport und Umzugsgut, Besucher und Lieferdienste etc. Lastenfahräder sind hier keine Option. Hier wird zu einseitig auf Mainstreamthemen geachtet. Aber Ziel- und Quellverkehr ist ja nichts schlechtes, er muss nur vernünftig kanalisiert werden. Es braucht also mehr Parkraum für die Versorgung des Quartiers mit PKW und leistungsfähige Straßen, die LKW und Feuerwehr Bewegungsmöglichkeiten lassen.

Nutzungen

Lage der Schule kritisch

 4  0  1

Lage Schule kritisch (bei Urban Agency besser): Ecke Widdersdorfer/Maarweg ist eher für urbane Nutzung prädestiniert, darüber Büro/Gewerbe oder Apartmentwohnen, etc.

Genau richtig

 1  0  0

Der Entwurf hat genug Grünfläche aber nicht zu wenig oder zu viel.

Familienleben mit Schule und Kita

 1  0  0

Mir gefällt gut, dass Kita und Schule direkt im Wohngebiet sind.

Sonstiges / Verschiedenes

Kommentare zum Beitrag:

Kirchen sind wichtig




Zu einem Familienleben gehört auch die Religion als wesentliches Element. Ebenso wie Schule und Kita sollte auch die Kirche fußläufig erreichbar sein. Zudem stellen die Kirchen soziale Einrichtungen zur Verfügung, die das Wohngebiet aufwerten.

Dachgärten

 0  0  0

Bitte Dachgärten für die Bewohner, aber auch von außen zugängliche Dachterrassen (mit vorangelegter Begrünungsmöglichkeit) für Restaurants.

Brückenschlag vom Luisenviertel in die Gleiswildnis

 1  0  0

Der vorgeschlagene Brückenschlag (mit Jugendzentrum oder ähnlicher Nutzung) vom Luisenviertel in die „Gleiswildnis“ ist eine sehr schöne Idee, die von den anderen Wettbewerbsbeiträgen übernommen werden sollte. So wird die Gleiswildnis zu einem Raum mit sozialer Kontrolle.

Kommentare zum Beitrag:

Nutzung hier sinnvoll

Ja, das sollte bei allen Entwürfen berücksichtigt werden. Jugendtreff, kleines Café als Treffpunkt, Ateliers, Proberäume o.ä. Hier gibt es viele sinnvolle Nutzungen die den Bereich beleben.

Ecke Maarweg / Widdersdorfer Str.

 7  0  1

Ich würde mir gerade für die Ecke Maarweg / Widdersdorfer Str. eine urbanere Nutzung als eine Schule wünschen, z.B. eine kleinteilige straßenbegleitende Bebauung mit Einzelhandel- und Gastroflächen im Erdgeschoss, sowie Wohn- und Büronutzungen in den oberen Stockwerken. Die Notwendigkeit für eine Schule ist natürlich unbenommen, aber vielleicht kann noch mal geprüft werden, ob diese nicht auf einem anderen Baublock ungebracht werden kann.

Die Durchschneidung der Grünflächen durch die Freianlagen der Grundschule, Sportfelder und Mietergärten gefällt mir nicht so gut, da so kein großer öffentlich nutzbarer Park entsteht.

Sehr gut gefällt mir hingegen die KiTa auf dem Dach des „CYC-Hub“. So können große Flachdächer sinnvoll genutzt werden!

Die Ideen zur „Energiekugel“ mit der großen LED-Laufschrift (?) wirken ebenfalls sehr spannend!

Die Anordnung der Plätze scheint angemessen. Vielleicht könnte die „Urbane Meile“ noch bis zur Widdersdorfer Str. durchgezogen werden?

Schade, dass bei dem Entwurf keine Geschossigkeiten markiert sind. Zur Bahntrasse hin wären einige Hochpunkte denkbar.

Kommentare zum Beitrag:

Schulen sind wichtig

Dabei gibt es einen dramatischen Mangel an Schulen in Köln!

Ecke betonen

Die Ecke Widdersdorfer Straße/Maarweg bietet sich für eine starke Geste an. Hier haben andere Entwürfe bessere Ansätze aufgezeigt. Gute Büroadresse

Ruhe und Artenschutz in meinem Garten



Ich wohne bereits hier in einem der alten Häuser und mich beschäftigt die Umgestaltung des Areals sehr. Ich finde es großartig, dass in dem Gebiet weniger/kein Autoverkehr geplant ist. Durch die sehr laute Widdersdorfer Straße, ist die Rückseite unseres Hauses ein ruhiger Platz. Dies sollte sich im besten Fall auch nicht ändern!

Auch ein wichtiger Punkt: Ist eigentlich bekannt, wie viele Tiere hier bereits leben? Durch die „Verwilderung“ der letzten Jahre konnte sich hier ein eigenes Biotop entwickeln. Hier leben unzählige Vogelarten (Grünfinken, Haussperlinge, Buntspechte, Halsbandsittiche, Mäusebussard, Eichelhäher, Singvögel etc.), Insekten (wie Hummeln, Libellen, Holzwespe, Hornissenschwebfliege, Schmetterlinge etc.) und viele andere Wildtiere (z.B. Eichhörnchen, Fledermäuse etc.). Ich wünsche mir, bei egal welchem Bauplan, dass diese Tiere ihr zu Hause nicht verlieren. Es ist so schön, in der Stadt zu wohnen und so viele Tiere, direkt vom dem Fenster aus, beobachten zu können.

Wo ist der Platz für eine Kirche?



Es wurden eine Reihe von Plätzen geplant, die als Marktplätze oder Zentralplätze dienen können. Auch sind Bereiche für Kindergärten, Jugendzentrum, Bürgerzentrum etc. genutzt werden können. Aber wo wird die Kirche stehen? Denn die Kirche ist traditionell das Zentrum eines Quartiers und die charitativen Angebote können über die traditionellen Angebote der Kirchen wie Kindergärten, Jugendzentren, Altentreff, Familienzentren auch andere Bedürfnisse eines solchen Wohnbereiches abdecken. Städtische Einrichtungen kosten Geld, die Kirchen können hier wertvolle Angebote schaffen, um dadurch auch die Finanzen der Stadt zu entlasten. Vielleicht wollen die katholische und die evangelische Kirche ja zusam-

men eine Kirche errichten?! Das wäre modern und zeitgemäß. Und der Glaube bekommt eventuell auch wieder eine Chance.

Kommentare zum Beitrag:

Kirchen sind wichtig

Kirchen und ihre Einrichtungen sind wichtige Elemente eines Wohnquartiers, sie können generationsübergreifende Angebote offerieren, die dann nicht durch die Stadt bereitgestellt werden müssen.

Wieso sollten Kirchen die Angebote stellen?

Das Kirchen traditionell das Zentrum eines Quartiers waren ist aus lang vergangener Zeit. Mit modern und zeitgemäß haben Kirchen leider nichts zu tun.

Seit wann sind Kirchen karitativ?

Ohne Frage, Einrichtungen wie Kindergärten, Jugendzentren, Altentreffs und Familienzentren gehören zu einem neuen Viertel, aber wieso sollte die Kirche diese Einrichtungen betreiben?

Städtische Einrichtungen kosten Geld, ja. Kirchliche ebenso. Sie werden nämlich nicht nur von den Kirchen bezahlt, sondern ebenso von allen Steuerzahlern, eben auch den nicht Kirchensteuerzahler. Damit vertreten die Kirchen ihre Interesse mit dem Steuergeld aller.


Der Glaube soll gerne wieder eine Chance bekommen - in den Kirchen und Einrichtungen die es von den Institutionen bereits gibt.

Kirchen sind wichtig und zeitgemäß

Kirchen und die damit verbundene Religion sind unsere kulturellen Wurzel. Aber auch heute geben sie der Hälfte unserer Bürger noch eine spirituelle Heimat. Wer das nicht sieht lebt auf dem „Mond“. Die Kirche bieten im Bereich der Familienangebots eine Rundumbetreuung, die sehr viel mit Achtsamkeit, Respekt und moralischen Werten zu tun hat. Also warum sollte die Kirchen diese Einrichtungen mit ihrer Expertise nicht betreiben.

Aber die Kirchensteuerzahler entlasten mit ihrem kirchlichen Beitrag die Kosten für Schule und Kindergarten. Ohne die Kirchen darf die Stadt Köln die Kosten zu 100% stemmen. Aber wir sehen ja, wie unsere städtischen Schulen aussehen. Schauen sie sich mal kirchliche Einrichtungen an. Dann sehen sie den Unterschied. Die Einrichtungen wie Familienzentren, Jugendzentren, Altentreffs, Unterstützung sozial Schwacher, Frauentreffs, etc. werden ausschließlich von den Kirchen alleine finanziert. Damit vertreten die Kirchen die Interessen aller. Ohne Kirchen wäre unser Leben nicht nur in Köln ärmer.

Glaskugel mit praktischer Funktion

 1  0  0

Den Erhalt der Glaskugel als identitätsstiftend für das Quartier zu sehen ist nicht überzeugend. Der Platz könnte besser und anders genutzt werden und könnte damit mehr individuelle Qualität für das Quartier bringen. Aber wenn der Gasspeicher wieder als Gasspeicher genutzt würde, weil die auf den Dächern sich befindenden Photovoltaik den Strom liefern um Wasserstoff zu produzieren, dann könnte der Gasspeicher wieder seine Funktion erfüllen. Und wenn dann aus dem gespeicherten Wasserstoff nachts dann wieder Strom für das Quartier wird, dann ist es so regional und nachhaltig wie möglich. Rheinenergie und die Deutz AG haben gerade ein Pilotprojekt in Köln gestartet, um aus Wasserstoff wieder Strom und Wärme zu erzeugen. Also wo ist die Idee Stromerzeugung und Glaskugel zu kombinieren?

Klarer Favorit

 2  0  0

Dieser Entwurf ist logisch, stimmig und attraktiv und wäre deshalb meine erste Wahl.

Mir gefällt der respektvolle Umgang mit den Arbeitsvillen, die nicht so zugestellt werden wie bei einigen anderen Entwürfen. Schön: die Idee mit den

Schülergärten hinter der linken Villa. Sehr attraktiv: der geschlängelte Weg durch die Grünanlage entlang der Mietergärten und den Sportangeboten. Die intensive Nutzung des Parks durch die Bewohner sorgt für eine hohe soziale Kontrolle. Das schöne Uhrenhaus wird nicht so zugestellt, man kann es von der Widdersdorfer Straße noch sehen. Die Innenhöfe sind relativ klein, deshalb ist es gut sie an mehreren Seiten zu öffnen und sie geschickt mit dem Park zu verbinden. Die Plätze sind logisch hintereinander angeordnet und mit attraktiven Nutzungen versehen. Der Gang durch die „Bummelmeile“ wirkt urban und abwechslungsreich. Auf den Schwarzplan fügt sich der Entwurf gelungen in die Umgebung ein.

Anwohnerfreundlich! Top

 2  0  0

Dieser Entwurf gefällt mir, als direkt angrenzendem Anwohner auf der Widdersdorfer Strasse, sehr gut und ich würde mich freuen, wenn dieser Entwurf den Zuschlag bekommt.

Gut für die Anwohner

 2  0  0

Auch für mich als Anwohner ist dieser Entwurf meine erste Wahl, da wir nicht direkt von „Hochhäusern“ umzingelt werden.

Dafür Daumen hoch und Danke!

Verschiedenes

 2  0  0

Bilanzierung der Grünflächen und Bäume
Wie viel Grünfläche entsteht (ohne Spiel- und Sportflächen)?

Wie viele Bäume müssen laut Entwurf gefällt werden und gepflanzt werden (z. B. als Ausgleich für Parkflächen)? Wie viele von den Bäumen können wirklich gepflanzt werden?

Wie viel der Fläche ist unterbaut?

Nachhaltiges Bauen sollte an erster Stelle stehen, z. B. Holzbauweise, Recycling von Materialien, örtliche Gegebenheiten mit in die neuen Strukturen einfließen lassen, wurde das im Entwurf beachtet, wenn ja bitte noch kenntlicher machen.

Wie ist die Verschattung durch die Gebäude zu den unterschiedlichen Jahreszeiten, vor allem im Dezember/Januar?

Die Baukörper gerne noch Kleinteiliger werden lassen, um Ehrenfelder Veedelsgefühl auch im neu entstehenden Quartier zu realisieren, Verschachtelte Gebäude mit außen Treppen, viel Grün, gemeinschaftsbalkone

Wo sind öff. geförderte WE verortet?

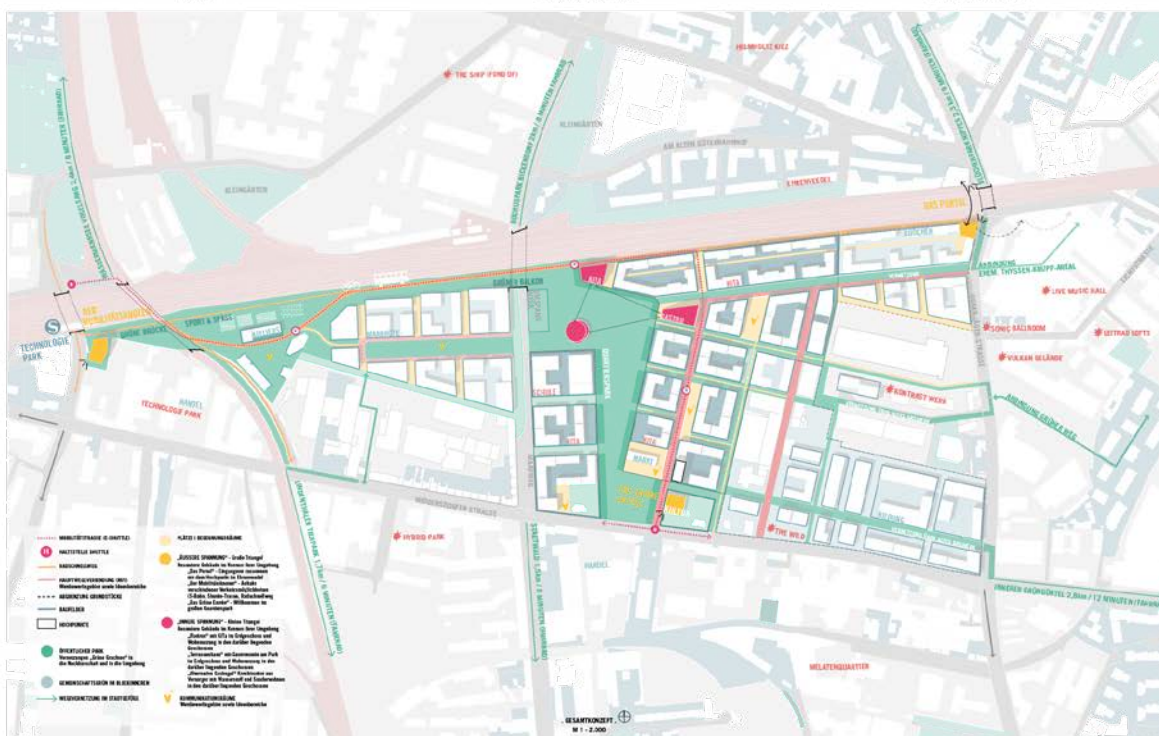
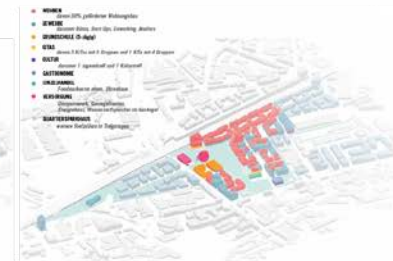
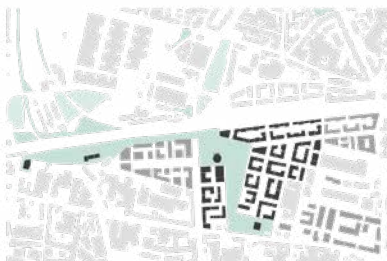
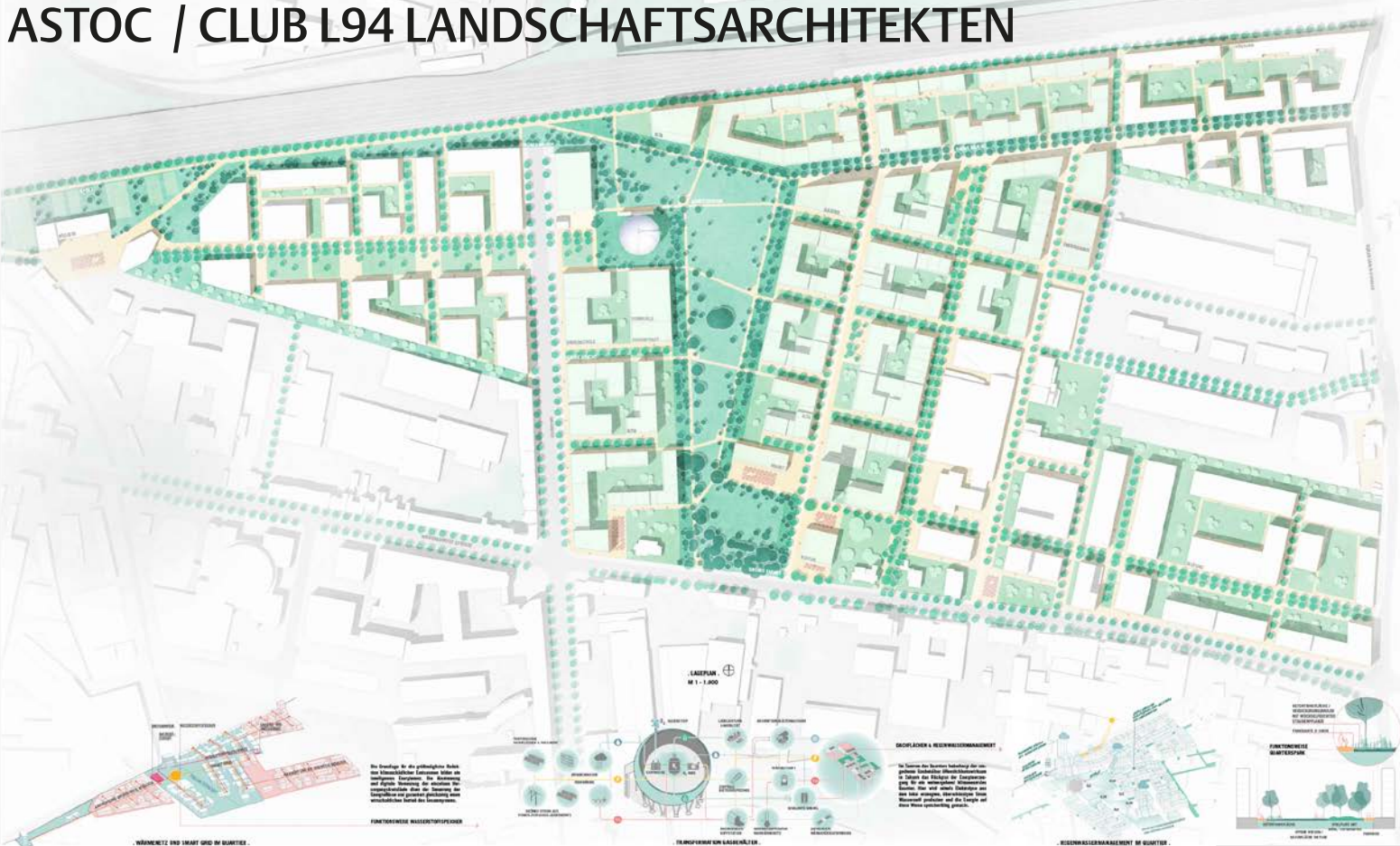
Wie wird dafür gesorgt, dass der Radschnellweg nicht zu einem „Angstraum“ wird, wodurch dann auch die Gleisharfe minder genutzt werden könnte?

Anwort der Moderation:

Das sind alles Fragen die in der 2. Phase des Wettbewerbs und im weiteren Projektablauf beantwortet werden.



ASTOC / CLUB L94 LANDSCHAFTSARCHITEKTEN



Städtebauliche Gestaltung

Park & Entrée



Mir gefällt der ausgedehnte Park und vor allem das „grüne Entrée“. Der alte Baumbestand, die Wiese und das Uhrenhaus gehören zusammen und sollten unbedingt als Ganzes erhalten bleiben. Dieser Entwurf ist der einzige, der das respektiert. Auch der grüne Balkon über den Maarweg bietet sich an und ist ein guter Gedanke.

Schachbrettmuster nur in Entwürfen attraktiv



Die Bebauungsstruktur erscheint mir zu schachbrettartig. Dies mag auf Plänen geordnet wirken, ist aber in europäischen Städten untypisch und wirkt in der Realität auf mich schnell ermüdend und eintönig. Es priorisiert Straßenquerschnitte, die auf den MIV ausgerichtet sind (möglichst kurze Fahrtwege). Nach einem Quartier mit attraktiven Fuß- und Radwegen sieht das für mich leider nicht aus. Hier sind für mich andere Entwürfe deutlich besser auf ein autoarmes Quartier ausgerichtet.

Die 15-stöckigen Hochpunkte wirken auf mich alles andere als attraktiv. Mag aber auch daran liegen, dass die hier gezeigten Kubaturen noch sehr grob sind.

Kommentare zum Beitrag:

Autostraßen quer durchs Quartier

Für mich wirkt das Quartier auch zu MIV-lastig, das sollte nochmal überdacht werden.

Quadratisch, praktisch, schlecht



Die Gleichförmigkeit und die aufgebrochenen Baublöcke gefallen nicht. Die Innenhöfe sollten private Bereiche sein und nur den Anwohnern zur Verfügung stehen. Die Anordnung der Baublöcke ist zu gleich-

förmig und erzeugen langweilige Blickbeziehungen.

Kommentare zum Beitrag:

Zu viele unbelebte Innenhöfe wirken nicht attraktiv. Warum müssen es denn so viele einzelne Innenhöfe sein? Kann man baulich nicht eine große für alle nutzbare Grünfläche errichten? Die Innenhöfe müssen erstmal belebt werden und wirken sehr privat und unattraktiv.

Quadratisch...



praktisch - gut? - eher nicht.

eher konventionell



Nicht so gut:

Die Gebäudehöhen wirken monoton und sind gleichbleibend bis auf die Hochhäuser.

Den Industriedenkmalen wird wenig Raum gelassen. Die großen Baublocks lassen und nur stereotype Wohnformen zu.

Das Viertel wird stark mit PKW's befahren, um die vielen Tiefgaragen zu erreichen. Tiefgaragen sind nicht mehr zeitgerecht, können schwer umgenutzt werden und behindern die dringend erforderliche Mobilitätswende.

Das erzeugt wenig Gänge zu Fuß und wird die beiden Plätze und befahrenen Straßen nicht beleben.

Die Grünflächen folgen dem noch verbliebenen Baumbestand, sind aber sehr streng begrenzt und deutlich nur Restflächen.

Gut:

Den Industriedenkmalen wird angemessener Raum gelassen.

Eine Stapelung mit unterschiedlichen Nutzungen wie vorgesehen wäre schön.

Der grüne Balkon ist ein guter Ansatz.

Weitere Anregungen:



Das Rad-/Fußwegenetz beschränkt sich auf MBA sowie Ideenteil und berücksichtigt die Anschlüsse in der Umgebung leider nicht.

Fazit:

Dichte und Geschosshöhen sind (wie in allen Entwürfen) viel zu hoch, dieser Entwurf ist eher konventionell und bietet hinsichtlich Nutzungsmischung, Wohnformen, Mobilität und Klima kein gutes Potential.

Verkehr und Mobilität

Abwechslungsreiche Straßenführung

 5  0  2

Für den Fußverkehr sind geradlinige Straßen langweilig und wenig attraktiv. Zudem verleiten sie dazu, mit dem Auto zu rasen und sind somit Quellen für Lärm und Poser. Ich finde die Straßenstrukturen in diesem Entwurf zu unkreativ und gerade. Sie bieten wenig Abwechslung.

Zu viele Autos

 3  0  2

Das Areal sollte als autofreies Areal geplant werden. Für Lieferverkehr ist ein Haltebereich außerhalb sinnvoller.

Kommentare zum Beitrag:

Wohnungen müssen mit dem Auto erreichbar sein

Wer will denn Wasserkästen mit Glasflaschen, Möbel von IKEA, Wochenendeinkauf mit mehreren Taschen, Handwerkerwerkzeug, Umzugskartons über viele Meter nach Hause zu schleppen. Wo sollen denn die Besucher parken? Nicht jeder fährt Lastenfahrrad.

Zu viel Grid

 5  0  3

Gerade und lange Straßen ist nicht unbedingt das, was man sich unter moderner Stadtplanung vorstellt. Es fehlt ein wenig Abwechslung. Ein abgerundeter Straßenverlauf mit jeder Menge Grün, wirkt vielmehr wie ein Spaziergang durch einen Park, als das Laufen durch eine Straßenwüste.

Kommentare zum Beitrag:

Je gerader, desto kürzer!

Gerade Straßen sind immer kürzer als kurvenreiche und benötigen deshalb weniger Fläche. Somit bleibt mehr Platz für die Grünanlagen.

Gerade Straßenführung

Sind jedoch sehr unattraktiv für den Fußverkehr und laden zum Rasen ein. Laut Jan Gehl „Städte für Menschen“ sind gerade Straßen für attraktive Lebensräume nicht zu empfehlen.

Sind so viele Stellplätze notwendig?

 1  0  1

Sind so viele Tiefgaragen nötig? Wurde schon eine genauere Parkplatzbilanz erstellt? Möglichst nicht unter allen Gebäuden, um eine geringe MIV Durchfahrt zu ermöglichen. Die Verkehrsplanung wirkt damit nicht mehr zeitgemäß.

Kommentare zum Beitrag:

Wohnungen müssen mit dem Auto erreichbar sein

Auch Elektroautos brauchen Parkplätze. Daher kann es gar nicht genug Parkplätze geben.

ÖPNV



Finde die Einbindung des ÖPNV gut.

Nutzungen

Grüne Brücke/ Bank: Akzent für attraktive Grünverbindung



Sehr gut ist die deutlich erkennbare GRÜNVERBINDUNG über die „Grüne Bank“ zur neu zu erschließenden Grünfläche! ...nun sollte diese Verbindung noch ebenso „attraktiv=grün“ bis zur Oskar-Jäger-Strasse weitergeführt werden

Dachgärten



Bitte Dachgärten für die Bewohner, aber auch von außen zugängliche Dachterrassen (mit vorangelegter Begrünungsmöglichkeit) für Restaurants.

Wohnungen im Industriegebiet



Die Entwürfe sind sehr ansprechend. Das Konzept mit der Energiegewinnung ist sehr gut. Ich hoffe nur dass vor Baubeginn ein gründliches Bodengutachten erstellt wird, weil dort bestimmt auch Fässer verbudelt worden sind. Die Frage ist nur ob man wirklich nicht in einem Industrie Gebiet wohnen möchte. Zur Zeit ist der Boden Richtpreis 200 €. Das Grundstück wird nach Erschließung wahrscheinlich wie die angrenzenden Grundstücke 1500 €/qm kosten. Also bei dem Baupreisen und den Richtlinien wird wahrscheinlich der Quadratmeter 5000 € . Für die Planung sollte man entlang des Bahnschie-

nen das Parkhaus setzen als Lärmschutzwand und kein Kindergarten direkt an der Schiene.

Es sollte auch für die Grundschule und Kita ein Schwimmbad ein Fußball- und Ballplatz und am besten der ganze Park in die Planung der Schule mit einbeziehen. Freizeiteinrichtungen Tagsüber Kita/ Schule nachmittags und Wochenende für alle.

Auch wäre es gut wenn nur in dem Parkhaus geparkt wird und der Rest mit einem Schuttel-Mobilität oder Lastenräder nur Zugang zu dem Wohngebiet haben. Ausnahmen wären natürlich Umzugsunternehmen. Ein Shuttle Dienst durch das ganze Gebiet wäre am sinnvollsten.

Auch sollte ein großer Marktplatz berücksichtigt werden. In den festen Marktständen sollte tägliche Bedarf für Frische Artikel gedeckt werden.

Ein Supermarkt, eine Apotheke, ein Ärztezentrum, eine Drogerie und eine Bäckerei würden alles abdecken für den täglichen Bedarf.

Es sollte auch Seniorengerecht gebaut werden.

Der Wohnraum sollte so geplant werden dass viele kleine Wohnungen ein paar größere und weniger sehr große Wohnungen entstehen. Denn Köln hat größtenteils nur Singles.

Kommentare zum Beitrag:

Kirchen sind wichtig

In der Aufzählung der öffentlichen Einrichtungen fehlt die Kirche mit Ihrem Angebot an alle Altersgruppen.

Keine Kirche benötigt

Es benötigt keine Kirche in dem neuen Quartier. Es gibt in Ehrenfeld oder Braunsfeld genügend Kirchen und deren Einrichtungen die weder genutzt noch adäquat instand gehalten werden. Dies wird auch in Zukunft nicht der Fall sein, daher kann schon aus Versiegelungs-Ersparnis-Gründen auf eine Kirche verzichtet werden.

das wird noch viel teurer

Vor dem Verkauf war der Boden Richtpreis 200 €. Das Grundstück wurde bereits zu einem vielfachen dieses Richtpreises gekauft.

Ateliers = gute Idee für die Freifläche im Westen



Auch wenn ich den Entwurf eher ablehne, gefällt mir die Idee zur Belebung der Freifläche im Westen: Dort wird der Gelände-Einschnitt der bisherigen Werksbahntrasse zu einem kleinen Platz geweitet, an dem sich Ateliers befinden. Diese Idee könnte auch von den anderen Wettbewerbsentwürfen bei der weiteren Bearbeitung aufgegriffen werden, um die Freifläche zu beleben. Sonst entsteht dort abends und nachts womöglich ein Raum ohne soziale Kontrolle.

Sonstiges / Verschiedenes

Verschiedene Anregungen



Dem Architekturentwurf für den abgestuften Hochpunkt am Quartierspark muss eine besondere Aufmerksamkeit zukommen. Bei der angedachten Kubatur besteht die Gefahr, dass das Gebäude wie ein aus der Zeit gefallener Entwurf des Modernismus wirkt. Insgesamt gefällt mir die Platzanordnung bei den anderen Entwürfen etwas besser. Hier fehlt es ein wenig an städtischen Plätzen in der Mitte des Quartiers, die von Gebäuden umgeben sind und Platz für Außen-gastro oder Wochenmärkte bieten. Die beiden Hochpunkte an der Bahntrasse wirken gut platziert. Vielleicht noch ein weiterer etwa mittig dazwischen?

Abgesehen von den Hochpunkten wirkt die Bebauung ein bisschen wie auf einer Höhe abgeschnitten. Vielleicht noch etwas mehr Höhenvariation bzw. an-

dere Dachformen als nur Flachdächer?

Können die Flachdächer der Schule und Turnhalle für Sportplätze genutzt werden?

Wäre eine Wasserfläche im Quartierspark denkbar?

Der „Grüne Balkon“ ist eine schöne Idee!

Kommentare zum Beitrag:

Gute Hinweise - sich mehr trauen

Viele gute Hinweise die ich teile. Gutes Konzept, es fehlt an Spannung in den Blöcken. Selbstbewusstere Identität des Quartiers wäre gut.

Hochpunkte als Gesten sind gut geplant, gerade am Anfang und Ende der neuen Radtrasse. Das gefällt mir am besten bei diesem Entwurf.

Was macht das ‚Höhenkonzept für die Innere Stadt‘

Nach einer Auftaktveranstaltung ist das „Höhenkonzept für die Innere Stadt“ (= bis zum Äußeren Grüngürtel in der Bearbeitung durch die Verwaltung „verschunden“. Wann wird der Entwurf des Konzeptes in den betroffenen Stadtteilen und mit den dortigen Initiativen diskutiert?

Hochhäuser/Hochpunkte

„Hochhaus“ empfinde ich immer als einen etwas schwammigen Begriff.

Ich finde nicht, dass man hier von „sehr hohen Hochhäusern“ reden kann. Das ist doch höhenmäßig für eine zentrale Großstadtlage noch alles mehr als angemessen.

Wir sollten beim Städtebau m.M.n. viel mehr darauf achten, der Zersiedelung des Umlands etwas entgegenzustellen und ausreichend Wohn- und Arbeitsflächen, für alle, die es wollen, in den Städten bereitstellen. Höhere Gebäude und eine bessere Flächenausnutzung sind eine Lösung für diese Probleme.

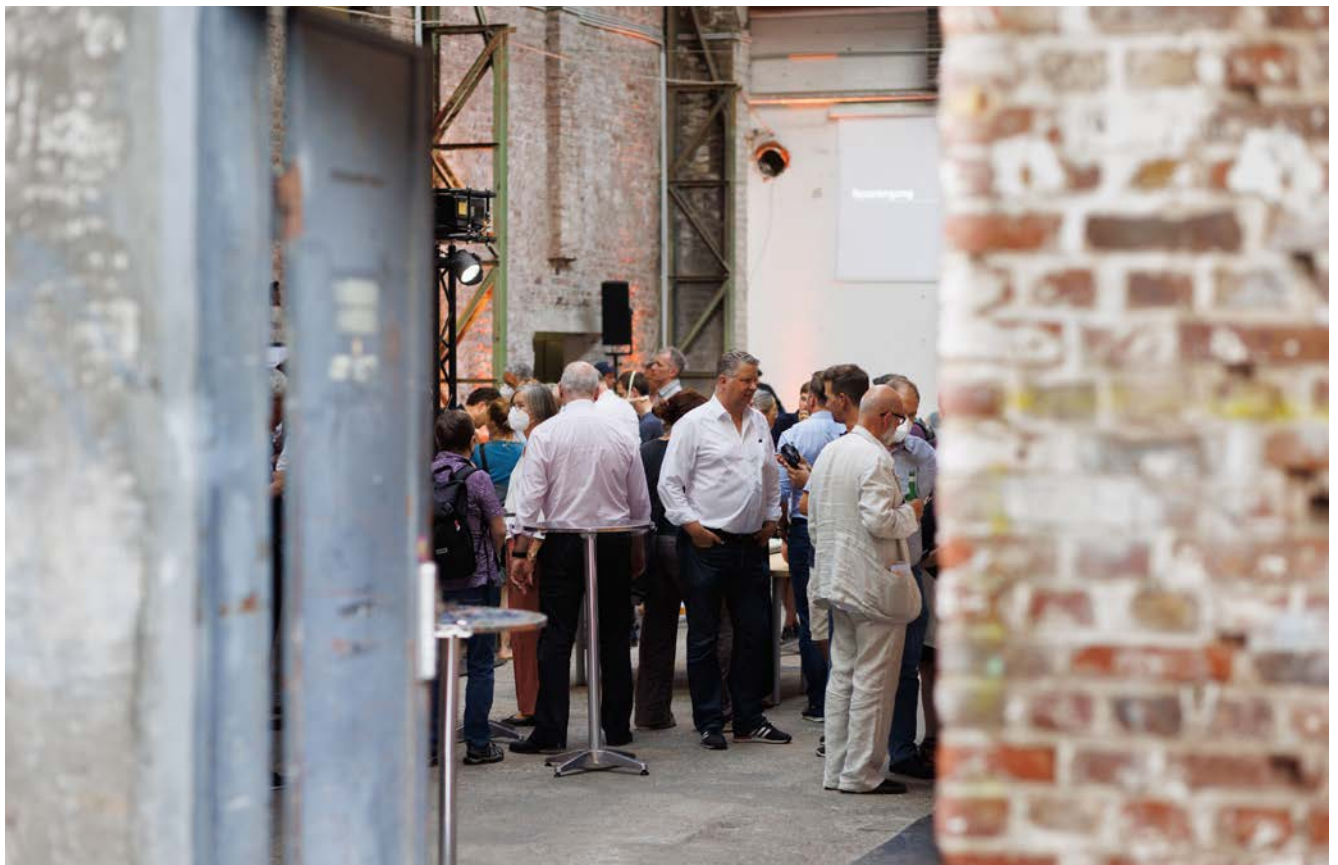
Ich stimme aber vollkommen zu, dass hoch Bauen noch lange keinen guten Städtebau ausmacht. Gerade bei den dominanteren Gebäuden müssen

Architektur und Fassadengestaltung besonders im Vordergrund stehen. Das kann durch individuelle Architektenwettbewerbe erreicht werden.

Kirchen sind wichtig



Auch in diesem Entwurf fehlt mir eine Fläche für die Kirche und die damit verbundenen sozialen Einrichtungen wie Kindergarten, Familientreff, Jugendtreff, Anlaufstelle für sozial Schwache. Kirchen sind traditionell der mittelpunkt einer Gemeinde bzw. Quartiers. Frühere Städteplaner wussten das. Oder warum sind die Stadtquartiere entlang der Ringstraßen in Köln so beliebt? Weil es organische Strukturen gibte, die den Menschen Orientierung geben. Auch und gerade in diesen Zeiten ist beides wichtig.



An aerial photograph of the proposed development site. The site is bounded by streets on three sides. A large, irregularly shaped lot is outlined in red. Within this lot, a circular area is marked with a red circle and labeled "Proposed Roundabout". The surrounding area includes existing buildings, parking lots, and green spaces. The map shows the proposed building footprint, parking spaces, and the roundabout location relative to the surrounding urban context.

Zukunft des Gedächtnisses: Bei einem Einstieg in Denkmalschutzregister wird die Denkmalliste als identitätsstiftendes und raumprägendes Element beibehalten und in den Park integriert. Sofern der Denkmalschutz nicht erhalten wird, soll an dessen Stelle eine multifunktionale Sport- und Bewegungsfläche entstehen für das gesamte Quartier erreichen.

MAX BECKER-AREAL: EIN HERZ FÜR EHRENFELD

[illegible]

EHRENFELDER MISCHUNG UND SCHALLSCHUTZ

NUTZUNGEN FÜR BEAUFTRAGTE	NUTZUNGEN FÜR BEAUFTRAGTE
------------------------------	------------------------------

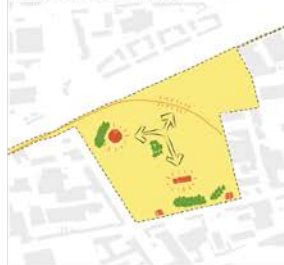
[illegible]

5-MINUTEN-STADT



Das Meerckebankanal und ein Stück der letzten Wege konnten durch eine intensive Zusammenarbeit von Örtlich, Fab- und Naturschutz sowie politischer, betrieblicher, kommunaler und öffentlicher Stellen in einer ersten, übergeordneten Zusammenarbeit werden in Nord-Ost, Nord-West und Süden ausgebaut und über die neue Grenze hinweg erweitert. Die neuartigen Wege sind in der gesamten Region und in effizienten Verbindungen, die mit einer neuen Linie von Nord-Ost bis Süd-West und über die neue Grenze hinweg bis zum nächsten Meerckebankanal führen.

LEITIDEE: 1. LIEBE DEINEN BESTAND!



Der Barocke Stadtkern des Überhaus und die ehemalige Steinstrasse bilden ein Spannungsfeld für die Entwicklung des Max-Reisen-Anzeigs. Die werden als wertvolle Spuren der industriekulturellen Erbschaft und als besondere Orientierungspunkte in die Neuentwicklung integriert. Der Barock wird als denkmalgeschütztes Völkchen und der erkrankte Mensch als Fremder in der Stadt behandelt. Die Barockstadt wird als ein Ort der Erinnerung und der Identifizierung betrachtet. Es entsteht eine spannungsgeladene Mischung aus Alt und Neu, die eine starke Identifizierung der Bürgerschaft mit dem Ort fördert.

2. EIN GRÜNES FELD FÜR EHRENFELD



Zwischen Uhrntaus, Geschäften und Gleisse wie ein großer, zusammenhängender Park aufgezogen, innerhalb von Dornfeld stellt diese grüne Siedlung ein besonderes Angebot dar, das einen Mehrwert für den gesamten Stadtteil generiert. Der Park wird von einer Fundamente mit lebendigen Erdgeschosswohnungen umgeben, die lebendigen Wasserläufe, Kulturbeuten und Spielplätze bilden das „Eisen-FELD“ einer qualitativsten, öffentlichen Erholungszone für Jung und Alt.

3. PORÖS UND VERNETZT



Rund um den Park sehen sich mehrere Teilquartiere auf. Im Sinne einer portieren Stadt ist Elberfelder Altstadt werden diese Teilquartiere in kleine Stadtvierteln aufgeteilt, durch ein innerstädtisches Netz aus Fußwegen durchdrungen und in alle Richtungen von den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Diese Teilquartiere werden durch eine Mischung aus kleinen und großen Gebäuden, die unterschiedlichen Nutzungszwecken dienen, gebildet. Diese Freizeiteinrichtungen, wie beispielsweise Kneipen und Cafés, werden in der Regel in den öffentlichen Räumen, wie beispielsweise in den Parks, angeordnet und leisten so weitgehend autark, begründete Flächen einen Beitrag zu einem ausgeglichenen Mikroklima.

4. KLEINTEILIG UND VIELFÄLTIG

[illegible]

Die Ideenbeweise werden mit dem Max-Bestandestradition verknüpft. Eine Aufwertung der Flächen unter Beibehaltung der landwirtschaftlichen Struktur und insbesondere durch eine Erhaltung und Vernetzung der kleinteiligen Strukturen. Die Flächen können in Form von Kleinfeldern, Streifen und in einer Anlehnung an die Bestandstradition. Die Durchentwicklung des Landes besteht aus einer in Form eines Logos mit dem Max-Bestandestradition. Der Gedenktag wird

Städtebauliche Gestaltung

Die Erklärung für die sehr starke städtebauliche Kurve



Die städtebauliche Geste der „Kurve“ welche eine sehr starke Auswirkung auf die Baukörper und die Grundrisse hat erklärt sich mir nicht. Vorallem weil diese zur „Bahnbegleitung“ wird...für mich eine zu große Geste ins Leere.

Kommentare zum Beitrag:

Städtebauliche Geste mit Endpunkt

Ich kann diesen Beitrag nur unterstützen, im Prinzip finde ich die städtebauliche Geste, welche an die alten bestehenden Gleise erinnert eine gute Idee und könnte auch mit gestaltenden landschaftsarchitektonischen Elementen (Sitzbänken, Historie der Gleise sichtbar machen) weiter gespinnt werden.

Jedoch fände ich auch einen Endpunkt/Zielpunkt worauf die „Kurve“ zuläuft, mit entsprechender öffentlicher Nutzung und interessantem Gebäude für die städtebauliche Gesamtwirkung sinnvoll.

Guter Städtebau, noch spannungsvoller



Der Entwurf hat viel Potenzial. Bei der Detaillierung sollte noch mehr Identität und Spannung entstehen. Blöcke sind gut gewählt, Besonderheiten rausarbeiten.

Das Werksveedel steht etwas zurück. Sollte städtebaulich mit dem Platz mehr betont werden. Besonderer Hochpunkt als Dreiklang mit Kugel und Uhrenhaus?

Planung an S-Bahn überzeugt noch nicht. Eigenständigere Planung, mehr Höhe oder besonderer Stadtbaustein

Gute Ehrenfelder Mischung



Mir gefällt die Idee einer sehr starken Mischung von Wohnen und arbeiten, wie es in Ehrenfeld an vielen Stellen schon heute praktiziert wird

Verkehr und Mobilität

Dezentrale Mobilität



Mir gefällt die Idee das Viertel autofrei zu gestalten und nur Zufahrt für Feuerwehr und Co zu gestatten.

Kommentare zum Beitrag:

Leitidee ist gut




Finde die Leitidee - Liebe deinen Bestand gut umgesetzt. Von allen Entwürfen finde ich diesen Beitrag mit Abstand am besten. Der Städtebau ist hier am „spannensten“. Der große Park und die hineinragenden Blöcke gefallen mir gut, so dass der Umfang des Parks groß ausfällt.

Gute Ansätze zur Erschließung, eintönige Blockrandbebauung



Die Grundstruktur der Erschließung gefällt mir: Große Teile des Areals können so frei vom Autoverkehr gehalten werden und sind dennoch gut erschlossen. Die Bebauungsstruktur mag effizient sein, ist jedoch auch wahnsinnig eintönig. Ich mag einfach nicht noch das dröfligste Neubauquartier sehen, dass nahezu vollständig aus Blockrandbebauung besteht. Wie „spannend“ so etwas in der Realität ist, zeigen das Ehrenveedel oder andere Neubauquartiere in Kalk, Ossendorf usw. zur Genüge. Hier finde ich Entwurf 1 (Urban Agency et al.) deutlich attraktiver.

Stadtplatz hinzufügen

 7  0  0

Mir gefällt die Lage der Schule mit der angedachten Dachnutzung für Sportplätze.

Auch die Anzahl der Hochpunkte und die Höhenabwicklung an der Ecke Maarweg / Widdersdorfer Str. wirkt überzeugend.

Ich würde mir allerdings noch einen städtischen Platz für Außengastronomie, Wochenmärkte, o.Ä. wünschen.

Kommentare zum Beitrag:

gut, aber noch deutlicher

Teile den Beitrag. Die Schule könnte aber kompakter sein, zugunsten anderer Flächen. Insgesamt wäre noch mehr Klarheit und Spannung wünschenswert, auch bei den gut positionierten Hochpunkten und den städtischen Plätzen/Akzenten. Hochpunkte: stärkere gestalterische Haltung und Höhe.

Radwegenetz

 0  0  0

Sinnvoller Anschluss zum Radweg Richtung Ehrenfeld und Aachener Straße

Kommentare zum Beitrag:

leider durch Mercedes Benz nicht mehr möglich

Beim Bau der Mercedes-Vertriebsniederlassung wurde leider die für einen Radweg notwendige Fläche abgegeben. Ein Radweg wäre nur noch bei vollständiger Aufgabe der Klüttenbahn möglich - dort wäre aber eine Straßenbahn-Linie oder ein Schienenbus sinnvoll.

Zu wenig Straßenraum und Parkmöglichkeiten

 1  0  0

Tiefgaragen ausreichend dimensioniert können viel, aber sie können nicht den ganzen Verkehr aufnehmen. Es fehlen ausreichend Parkraum für PKW und LKW damit der Wocheneinkauf realisiert werden kann, Wasserkästen mit Glasflaschen nicht zur Qual werden. Paketdienste, Möbelspediteure, Handwerker fahren nicht in die Tiefgarage, wenn sie zum Kunden fahren. Lastenfahrräder sind hier keine Option. Es muß ausreichend Stellplätze wohnungsnah geben, damit die Bewohner versorgt werden können. Auch Elektroautos brauchen Parkraum.

Nutzungen

Parkanlage

 2  0  0

Ich fände es gut, wenn der Park bis zur Widdersdorfer Straße reichen würde. Das Jugendzentrum ließe sich bestimmt noch in den sehr gut positionierten Schulkomplex integrieren. Dort könnten die Jugendlichen nach Schulschluss die Sporthalle nutzen. Den Kulturbaustein dann als leichtes, geschwungenes Gebäude in den Park einfügen. Die Mobilitätsstation in das linke oder rechte Gebäude daneben aufnehmen. Der Blick von der Widdersdorfer Straße auf das schöne Uhrenhaus, sollte zumindest teilweise freibleiben. Südlich der Widdersdorfer Straße könnte der Park dann irgendwann weitergeführt werden, denn auch dort schreitet die Umgebung nach einer städtebaulichen Neuordnung.

Dachgärten

 0  0  0

Bitte Dachgärten für die Bewohner, aber auch von außen zugängliche Dachterrassen (mit vorangelegter Begrünungsmöglichkeit) für Restaurants.

Freifläche im Westen aufwerten



Auf der Freifläche im Westen gibt es keine konkreten Nutzungen und keine Gebäude. Wird man dort nachts gerne entlang gehen?

Sonstiges / Verschiedenes

Gleistrasse als Spur



Eine interessante Idee ist die Gleistrasse als Spur und Freiraum zu behalten. Dazu hat es bereits vor einigen Jahren die Idee einer low line linear park (als Anlehnung an die High Line in New York) gegeben, um die neuen (und alten) Quartiere über diese prägenden Trassen für Fußgänger und Radfahrer zu verbinden. Diese Korridore bieten sich an, über das Areal hinaus verknüpfungen zu schaffen!

Wo kommt die Kirche hin?



Es fehlt dem Entwurf die organische Mitte. Seit langer Zeit ist das Zentrum eines Quartiers die Kirche und der Marktplatz. Rund um die Kirche können Familienzentren, Kindergärten, Schulen und Läden für den täglichen Bedarf entstehen. Wo die Kirche und ihre Einrichtungen ist, bedarf es keiner anderen städtischen Einrichtungen, da die Einwohner versorgt werden können. Vielleicht wollen katholische und evangelische Kirche auch einen gemeinsamen Kirchenraum mit ergänzenden Einrichtungen schaffen. Dafür muß Raum vorgesehen werden.

Kommentare zum Beitrag:

Es bedarf keiner Kirche

Vor langer Zeit war es durchaus so, dass die Kirche

das Zentrums einer Siedlung war. Diese Zeiten sind vorbei. Soziale Einrichtungen werden benötigt. Diese müssen aber wie bereits heute zum großen Teil von der Stadt gestellt und finanziert werden, da die Kirchen ihren Aufgaben nicht nachkommen und dies auch absehbar in Zukunft nicht tun wird. Ansonsten gibt es schon genug Möglichkeiten katholische und oder evangelische Einrichtungen in Ehrenfeld oder Braunsfeld aufzusuchen. Der Platz für Kirchen und deren Einrichtungen muss bei neuen Quartiersprojekten eingespart beziehungsweise sinnvoller genutzt werden.

Kein Kirchenbedarf

Gerade bei der steigenden Anzahl an Kirchenaustritten, sowohl in der katholischen wie evangelischen Kirche, sehe ich keinen Sinn darin, hier den Neubau einer Kirche zu berücksichtigen. Die wenigen innerstädtischen Flächen sollten unbedingt zielgerichtet genutzt und überplant werden. Zudem gibt es mehr als genug private Träger, um Themen wie Kitas und eine Jugendeinrichtung zu betreiben und zu bewirtschaften.

Glaskugel mit Funktion



Natürlich wäre es besser den Platz der Gaskugel für eine andere Nutzung vorzusehen und das Relikt vergangener Stadtgaszeiten zu entsorgen. Sollte es aber doch stehen bleiben ist eine Nutzung nicht nur sinnvoll, sondern auch geboten. Als Nutzung käme die Speicherung von Wasserstoff in Frage, der mit Hilfe der Photovoltaikmodule auf den Dächern der Häuser produziert werden kann. Die Rheinenergie kann daraus im Bedarfsfall wieder Strom produzieren. Hier bietet sich das Projekt von Rheinenergie und Deutz AG an, die vor kurzem in Köln ein Modellprojekt gestartet haben. Regionaler und nachhaltiger geht Stromherstellung kaum.

Gleisbogen und Park zeichnen diesen Entwurf besonders aus



Gut:

Der kleinteilige Wechsel der Gebäudehöhen ist wohl-tuend.

Den Industriedenkmalen wird angemessener Raum gelassen. Die Aufnahme des Gleisbogens ist sehr sinnvoll und dokumentiert den industriellen Charakter dieses Geländes. Die kleinen Baufelder lassen eine gute Nutzungsmischung und vielfältige Wohnformen zu. Es werden 30 % geförderter Wohnraum sowie 20 % für Mietwohnungsbau, Genossenschaften, gemeinschaftliche Wohnformen oder Baugruppen gleichmäßig über dem Areal verteilt.

Mit nur einer Straße für PKW, zwei Parkhäusern und 2 Plätzen wird den Fußgängern genügend Raum gelassen. Das Rad-/Fußwegenetz unterquert die Bahn nach Norden. Die Grünflächen sind gut bemessen und dominant.

Weitere Anregungen:

Die Gaskugel muss sichtbarer nach außen werden.

Das Rad-/Fußwegenetz beschränkt sich auf MBA sowie Ideenteil und berücksichtigt die Anschlüsse in der Umgebung leider nicht.

Weniger Tiefgaragen, besser Parkhäuser, die später umgenutzt werden können. Tiefgaragen sind nicht mehr zeitgerecht, können schwer umgenutzt werden und behindern die dringend erforderliche Mobilitätswende.

Fazit:

Obwohl Dichte und Geschosshöhen (wie in allen Entwürfen) viel zu hoch sind, ist dieser Entwurf zukunftsfähig und bietet hinsichtlich Nutzungsmischung, Wohnformen, Mobilität und Klima ein gutes Potential.

Der Park und die Abbildung des Gleisbogens zeichnen diesen Entwurf besonders aus.

Der neue Kulturbaustein rund um das kulturell genutzte Uhrenhaus mit Jugendtreff liegt an der rich-

tigen Stelle. Die vielgepriesene „Ehrenfelder Mischung“ aus vielfältigen Wohn- und Arbeitsräumen, Gewerbe, Versorgung, Bildung, Kultur und Sozialem bekäme hier endlich eine Chance.

Verschiedenes



Bilanzierung der Grünflächen und Bäume

Wie viel Grünfläche entsteht (ohne Spiel- und Sportflächen)?

Wie viele Bäume müssen laut Entwurf gefällt werden und gepflanzt werden (z. B. als Ausgleich für Parkflächen)? Wie viele von den Bäumen können wirklich gepflanzt werden?

Antwort der Moderation:

Das sind alles Fragen die in der 2. Phase des Wettbewerbs und im weiteren Projektablauf beantwortet werden.

Kirchen sind gerade in unserer Zeit wichtig



Gerade die steigenden Kirchenaustritte machen es notwendig, den Menschen ein Angebot zu machen, dass direkt vor der eigenen Haustüre liegt. Warum nicht den Versuch machen, dass katholische und evangelische Kirche ein gemeinsames Gotteshaus bauen und betreiben. Denn eine Kirche kann ebenso wie Grünflächen, Marktplätze, Cafés ein Ort der Erholung und Ruhe sein. Daher ist eine Kirche zielgerichtet auf die Erlebnisqualität eines Quartiers. Oder wollte jemand bestreiten, dass der Kölner Dom nicht eine besondere Qualität und Wirkung für unsere Stadt hat?

Allgemeine Anregungen entwurfsunabhängig

Kirchen sind zeitgemäß und wertvoll



Kirchen und die damit verbundene Religion sind unsere kulturellen Wurzel. Aber auch heute geben sie der Hälfte unserer Bürger noch eine spirituelle Heimat. Wer das nicht sieht lebt auf dem „Mond“. Die Kirche bieten im Bereich der Familienangebots eine Rundumbetreuung, die sehr viel mit Achtsamkeit, Respekt und moralischen Werten zu tun hat. Also warum sollte die Kirchen diese Einrichtungen mit ihrer Expertise nicht betreiben.

Aber die Kirchensteuerzahler entlasten mit ihrem kirchlichen Beitrag die Kosten für Schule und Kindergarten. Ohne die Kirchen darf die Stadt Köln die Kosten zu 100% stemmen. Aber wir sehen ja, wie unsere städtischen Schulen aussehen. Schauen sie sich mal kirchliche Einrichtungen an. Dann sehen sie den Unterschied. Die Einrichtungen wie Familienzentren, Jugendzentren, Altentreffs, Unterstützung sozial Schwacher, Frauentreffs, tec. werden ausschließlich von den Kirchen alleine finanziert. Damit vertreten die Kirchen die Interessen aller. Ohne Kirchen wäre unser Leben nicht nur in Köln ärmer.

Wasserstoffspeicher

Hochexplosiven Wasserstoff direkt neben einer Grundschule zu speichern, finde ich ziemlich gefährlich.

Antwort der Moderation:

Das wird folgenden Hinweis für die zweite Bearbeitungsphase erhalten: von dem ausgearbeiteten Wasserstoffkonzept sollte Abstand genommen werden.

Öffentliche Aussichtsterrasse

Ich komme gerade aus Rotterdam zurück und habe da die Kunstsammlung Depot Boijmans Van Beuningen besucht. Der großartige Neubau hat eine öffentliche, begrünte und komplett umlaufende Dachterrasse auf etwa 40 Metern Höhe, die eine tolle Aussicht über die Stadt erlaubt.

Wäre so etwas nicht auch eine Idee für das Max-Becker-Areal? Es muss ja nicht unbedingt eine Kunstsammlung werden, aber insbesondere die öffentliche Dachterrasse auf größerer Höhe würde sich doch in dieser Lage für schöne Ausblicke über Köln anbieten. :)

Die vorliegenden Anregungen und Bewertungen wurden über Karteikarten bei der analogen Ausstellung der Entwürfe eingebracht. Die Anmerkungen wurden lediglich redaktionell, falls erforderlich, verändert.

2 Beteiligung der analogen Ausstellung

Urban Agency / Nord Architects

GUT GEÄLLT MIR?

1. Mobilitätskonzept (insb. begrenzter Zugang für PKW)
2. Kleinteilige Durchwegung; Verzicht auf Tiefgarage = viel Grün zwischen den Häusern sympathisches Geschoss-/ Höhenkonzept, Gebäude am Luisenviertel, Fuß-/Radwege parallel zur Widersdorfer Straße im Süden (Ideenbereich) ist gut! Umnutzbares Parkhaus
3. Die Kleinteiligkeit

MIR FEHLT NOCH?

1. Autozufahrt noch nicht optimal
2. Platz zum Feiern und Lärm machen

WEITERE ANREGUNGEN?

1. Spielplatz auf Parkhaus fragwürdig
2. Falls der Gasbehälter entfallen sollte, fehlte eines der drei Schlüsselgebäude (urbane Knotenpunkte), die wichtig erscheinen
3. Die Gleisschleife soll Wildnis sein, unversiegelt

Kister scheithauer gross / Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten

GUT GEFÄLLT MIR?

1. Blockbebauung
2. Energie-„Parkhaus“ (Speicher)

MIR FEHLT NOCH?

1. Ehrenfelder Mischung, gewerbliche EG-Nutzung
2. Kleinteiligere Nutzungsmischung, belebte Nutzung in Gebäuden im Osten nach Büroschluss
3. Konkrete Aussage zur Bebauung / Nutzung am S-Bahnhof

WEITERE ANREGUNGEN?

1. Die Gleisschleife soll Wildnis sein, unversiegelt
2. „Privatheit“ der Innenhöfe ist nicht schön

cityförster / urbanegestalt

GUT GEFÄLLT MIR?

1. Living-Bridge am Luisenviertel; Baufelder für gemeinschaftliches Wohnen / Genossenschaften
Idee der „Bummelmeile“

MIR FEHLT NOCH?

1. Aufbrechen der „Privatheit“ der Innenhöfe
2. Konkrete Aussage zur Bebauung/ Nutzung am S-Bahnhof

WEITERE ANREGUNGEN?

1. Idee der „Low-Line“ ist unrealistisch (nur bei vollständiger Aufgabe der Bahn)

ASTOC / club L94 Landschaftsarchitekten

GUT GEFÄLLT MIR?

1. Kulturfläche an der Widdersdorfer Straße mit angrenzendem Park und Markhalle, Radschnellweg
2. Der Radschnellweg, Kulturzentrum, Markhalle, -angrenzen der freien Grünfläche
3. Idee Energiespeicherung in Gaskugel (Hz); Ergänzungsbau Luisenviertel, weitere Fuß-/Radwegtrasse parallel zu Widdersdorfer Straße im Süden (Ideenbereich)

MIR FEHLT NOCH?

1. In allen Projekten Schienenanbindung S-Bahn Vorschlag

WEITERE ANREGUNGEN?

1. 12 stöckige Häuser sind nicht schön
2. Begrünung der Dächer wie Plan 1047
3. Aussage zur Nutzungsmischung zu vage! Nur dieser Plan trifft konkrete Aussage zur Bebauung am S-Bahnhof
4. Schienenanbindung S-Bahn Vorschlag

Teleinternetcafe / treibhaus Landschaftsarchitekten

GUT GEFÄLLT MIR?

1. Städtebauliche Struktur mit Überbaubarkeit
2. Idee Shuttle als Ring, große Bereiche ohne TG-Unterbauung, kleinteilige Nutzungsmischung; Schallschutz-Glaswände/Balkone

MIR FEHLT NOCH?

1. Dachbegrünung, urban Framing
2. Konkrete Aussage zur Bebauung/ Nutzung am S-Bahnhof
3. Ideen für Belebung Fuß-Radweg aus Luisenviertel!

WEITERE ANREGUNGEN?

1. Privatheit der Blockinnenbereiche aufbrechen

3 Weitere Anregungen (per Mail)

Allgemein

Kommentar

Hochpunkte sind Hochhäuser! Es sind in allen Entwürfen auch sehr hohe Hochhäuser geplant, die vermutlich durch den Flächenbedarf des Investors bezgl. Wohnen und Büros in der Auslobung gefordert wurden. Ein Hochhauskonzept für Ehrenfeld und Braunsfeld muss dringend her, denn die Multiplizierung von „Hochpunkten“ ist klimaschädlich und macht noch lange keinen guten Städtebau aus.

1. Die Einrichtung eines Shuttles wird umstritten sein: Planungszeit, Betreiber, Kosten-/Nutzenrechnung. Ohne Shuttle würde der Radweg Raum und Qualität gewinnen und auch an den engen Stellen grüner werden können. Außerdem trennt die Shuttlelinie die für MBA notwendige Grünfläche auf dem Gleisgrundstück vom Luisenviertel und blockiert den Anschluss an den Gleispark, siehe Zielbild.
2. Dieser B-Plan wird eine neue Radwegtrasse ausweisen als Ergänzung des Radwegenetzes des Rahmenplans Braunsfeld Ehrenfeld Müngersdorf auf. Er sollte nach Osten über die Oskar-Jäger-Straße hinweg in die Vogelsanger münden, Ehrenfeld mit Helios wäre angeschlossen, eine Verlängerung in die Innenstadt wäre möglich, siehe Radverkehrskonzept für Köln-Ehrenfeld von VIA 2018 im Gelben Netz. Ebenso wäre eine Verlängerung über Müngersdorf im Grünen Netz in den Westen möglich.
3. Obwohl Dichte und Geschosshöhen in allen Entwürfen viel zu hoch sind, sind drei Entwürfe zukunftsfähig und bieten hinsichtlich Nutzungsmischung, Wohnformen, Mobilität und Klima ein gutes Potential.

Kommentar

1. Radverkehrsbrücke: Durch die Hochlage des Radwegs an der Bahntrasse wird er mittels einer Überführung über die Oskar-Jäger-Straße kreuzungsfrei weiter geführt. An dem Bahndamm

kann dann eine barrierefreie Rampe auf die Vogelsanger Straße angelegt werden und verbindet so zügig und sicher das Max-Becker-Areal mit Ehrenfeld und dem Schulezentrum Helios. Dies ist möglich trotz des Denkmalschutzes des Bahndamms. Am S-Bahnhof Köln Müngersdorf wird ebenfalls ein qualitätsvoller Anschluss der Umwelttrasse geschaffen, der die Straßenbahn-Haltestelle auf der „Kiüttenbahn“ mit einbezieht. (Siehe Beschluss der BV Lindenthai vom 08.06.2022).

2. Schienenverkehr- Straßenbahnverlängerung auf der Subbeirather Straße: Sinnvoll wäre für dieses Quartier mit der Dichte 3,0, dass es einen hochwertigen Straßenbahnanschluss gibt. Die Haltestelle der Straßenbahn auf der „Kiüttenbahn“ liegt zu weit weg. Von daher wird von der Straßenbahn auf der Subbelrather Straße eine Verlängerung über den Gürtel hinaus bis zur Äußeren Kanalstraße. Die Straßenbahn wird dann über Äußere Kanalstraße und Maarweg bis zur Eisenbahn-Unterführung geführt und erhält dort die Endhaltestelle. Damit wird der Alte Güterbahnhof ebenso erschlossen wie das Max-Becker-Areal. Auf einem großen Abschnitt gab es lange Jahre eine Straßenbahnlinie als Umleitung während des U-Bahn-Baus.

Gesamtfazit:

Zwei wirklich innovative Entwürfe mit einem guten modernen Mobilitätskonzept und einer städtebaulichen Struktur und einer Nutzungsmischung, die der Ehrenfelder Vielfalt am nächsten kommt. Doch diese sind nicht Investorenfreundlich, sondern menschenfreundlich. Für Bewohner: innen wie für die Nachbarschaft.

Die konventionellen Entwürfe von Astoc und Kister erfüllen mit ihrer Struktur und dem Hochhäusern eher die Wünsche von Investoren und zementieren eine Autoverkehrserschließung aus der Vergangenheit in die Zukunft.

Urban Agency / Nord Architects

Teleinternetcafe / treibhaus Landschaftsarchitekten cityförster / urbanegestalt

Die drei Entwürfe entsprechen durch die veraltete Erschließung (MIV auf dem Grundstück überwiegend in Tiefgaragen führend) und wegen mangelhafter innovativer Mischung der Nutzungen und Wohnformen nicht den Vorgaben des neuentwickelten Zielbildes für die Kölner Weststadt: Fokusraum 1, siehe Beschluss StEa am 28.10.2021.

Kister scheithauer gross / Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten

ASTOC / club L94 Landschaftsarchitekten

Die beiden Entwürfe entsprechen durch die veraltete Erschließung (MIV auf dem Grundstück überwiegend in Tiefgaragen führend) und wegen mangelhafter innovativer Mischung der Nutzungen und Wohnformen nicht den Vorgaben des neuentwickelten Zielbildes für die Kölner Weststadt: Fokusraum 1, siehe Beschluss StEa am 28.10.2021.

Die Überarbeitung der 5 Entwürfe wird deren Qualitäten verbessern und sich den in der Bürgerbeteiligung geäußerten Zielen sicher nähern und das Zielbild mit Leben erfüllen.

Danach gilt es, die Umsetzung in einen präzisen B-Plan detailliert vorzubereiten und auch die erforderlichen Städtebaulichen Verträge rechtssicher zu formulieren.

Es darf nicht sein, dass gute städtebauliche Entwürfe im B-Plan und in den folgenden Bauantragsplänen dermaßen geglättet und verwässert werden wie im Verfahren Güterbahnhof Ehrenfeld. Auch in der Umsetzung muss das Zielbild beachtet und verwirklicht werden

Urban Agency / Nord Architects

Was gefällt:

1. Der Kugelgasbehälter als Ausgangspunkt für eine Grünanlage, die das Gebiet durchzieht und für

das Quartier eine notwendige Größe hat.

2. Zugleich wird viel Freifläche zwischen den Häusern geschaffen, die hoffentlich naturnah gestaltet wird. Die Wasserfelder sind aus klimatischen Gründen wertvoll, wie überhaupt der Entwurf viel von einem klimafreundlichen Quartier hat.
3. Die Lage der Schule mit Sporthalle am Maarweg hat somit eine kurze Erschließung von
4. Außen. Sie wirkt aber nach innen.

Besonderes Plus:

Die gemischten Baufelder beleben das Quartier und sorgen für eine Vielfalt. Die Nutzungsmischung ist von allen Entwürfen am besten gelöst.

Zum Verkehr:

1. Die Mobilitätspunkte, die am Rande des Quartiers liegen (kurze Erschließung durch den MIV) mit der Nutzung des Dachs und der Möglichkeit einer Umnutzung. Damit sind diese Ort flexibel für eine weitergehende Mobilitätswende und werden heute einer weiteren Nutzung zugeführt als nur Beton für Autoparken. Unterstützt wird das Verkehrskonzept durch die Trennung von Auto- und Mobilitätsachsen. Sehr wesentlich sind die urbanen Knotenpunkte.
2. Es gibt neben der Trasse an der Eisenbahn zwei weitere Ost-West- Fahrradverbindungen im Quartier.

Weitergehende Hinweise:

Es gibt ausreichend Abstand zu den denkmalgeschützten Häusern an der Widdersdorfer Straße.

Was geändert werden muss:

1. Freistellung des Kugelgasbehälters aus der Blickrichtung Eisenbahn. Hier stehen IV und VI--hohe Gebäude.
2. Der Kugelgasbehälter ist ein Identifikationsmerkmal des Quartiers und sollte auch von der Eisenbahn sichtbar sein.
3. Beim Lärmschutz entlang der Eisenbahn sollten die Lösungen für den Schallschutz nach dem Modell der Moselstraße I Eitelwall oder in Junkersdorf beim ehemaligen „Kloster zum Hirten“

an der Aachener Straße aufgegriffen werden

Fazit:

Dieser Entwurf hat den Platz 1 verdient, wenn zum Kugelgasbehälter weitere Sichtachsen geschaffen werden. Zudem können die Blöcke am Eisenbahndamm mit Glasbrücken verbunden werden als Lärmschutz (wie in Junkersdorf Kloster Aachener Straße)

Teleinternetcafe / treibhaus Landschaftsarchitekten

Guter Ansatz

1. Der Kugelgasbehälter als Ausgangspunkt für eine Grünanlage, die das Gebiet durchzieht und für das Quartier eine notwendige Größe hat. Zugleich wird viel Freifläche zwischen den Häusern geschaffen, die hoffentlich naturnah gestaltet wird.
2. Die Leitidee der „Liebe zum Bestand“ ist hervorzuheben, dadurch entsteht kein „gesichtsloses Neubauquartier“. Dies ist auch am würdigen Abstand zu den denkmalgeschützten Häusern (Privatbesitz) an der Widdersdorfer Straße zu bemerken.
3. Einen Grünen Teil von Ehrenfeld zu schaffen, ist ein weiteres gutes Leitbild.
4. Der städtebauliche Entwurf nach dem historischen Gleisbogen anzulegen, hat Charme und ist ein Alleinstellungsmerkmal. So wird der große Stadtraum unter. Die damit einhergehende Dichte wird gut gelöst, indem kleinteilige Zuschnitte gewählt werden. Dies ist notwendig, um auch Angebote für Baugruppen zu schaffen. Am Rande sind dann 10-stöckige Häuser vorgesehen, um entsprechend den Wohnraum zu schaffen.
5. Der Schulstandort hat ein schwerwiegendes Problem. Auch die dargestellte Offenheit des Schulraums muss bezweifelt werden (siehe Heiliosschule oder Schulzentrum Weiden). Deren Sicherheitsanforderungen verlangen eine bauliche Abgrenzung. Somit würde ein großer Raum im Quartier abgeschottet und undurchlässig

6. Die Lösung für den Schallschutz an der Eisenbahn nach dem Modell der Moselstraße Eitelwall oder in Junkersdorf beim ehemaligen „Kloster zum Hirten“ an der Aachener Straße. Leider fehlen weitere Querungen für den Radverkehr in Ost-West-Richtung für die innere Verbindung und äußere Anbindung.

Verkehr

Sinnvoll sind die multifunktionalen Orte für das Quartiersparken, deren Lage auch gut gewählt wurde. Die Haupteinschließung wird über die Straße der Gleisrundung geschaffen.

Fazit:

Ein guter Entwurf der Potential hat und durch den Gleisbogen besticht. Für mich Platz Nummer 2.

cityförster / urbanegestalt

Was gefällt:

1. Der Gaskugelbehälter, wie die zwei freistehenden denkmalgeschützten Häuser an der Widdersdorfer Straße wird geachtet.
2. Der Marktplatz am Uhrenhaus ist eine gute Idee.

Was fehlt:

Verkehr mit Minuspunkten:

3. Nur 1/3 des Autoverkehrs wird über die Mobilitätshubs abgewickelt, der größere Anteil über Tiefgaragen. Dies ist nicht mehr angemessen für eine moderne Mobilität.
4. Zudem hat der Mobilitätshub eine tote Erdgeschosszone, da weder die Fahrradgarage noch der Nahversorger für spannende Fensterfronten sorgen, sondern eher tote Flächen sind.

Falscher Standort für die Schule

5. Direkt an der Kreuzung Widdersdorfer Straße/Maarweg angeordnet, erhält sie von zwei Seiten Autolärm. Wie sollen da bei geöffnetem Fenster gelernt werden. (Das war an vielen Schulen während der Pandemie ein Problem- siehe Elisabeth von Thüringen-Gymnasium.)

Städtebau:

6. normalem Entwurf, bei den Gewerbehöfen feh-

len die Höhenangaben, um zu bewerten, ob die Höhe den Gaskugelbehälter stört.

7. Wir haben zwei Achsen eine Grünachse und eine Steinachse. Letztere ist unter Klimagesichtspunkten nicht zu empfehlen.

Fazit: Der Städtebau + Nutzungsmischung ist nicht so überzeugend dass die Nachteile von Autoverkehrerschließung und Steinachse ausgeglichen werden.

Kister scheithauer gross / Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten

Was gefällt:

Es werden 3,5 ha Grün geschaffen - der Preis dafür ist eine massive Hochhausbebauung mit XV und VIII- stöckigen Gebäuden. Das ist ein Minuspunkt, da nicht Ehrenfeldtypisch.

Was fehlt:

Städtebau:

1. Es werden große Blockstrukturen geschaffen, auch dies ist nicht typisch für Ehrenfeld. Eine Viertelslebendigkeit ist damit schwer zu erreichen
2. Das Strukturelement - die sogenannte Diagonale - ist ein Euphemismus. Sie hat nur Wirkung in einem kleinen Raum und hier ist es eine Spielerei und überflüssig. Für das gesamte Max-Becker-Areal ist diese Diagonale wirkungslos.
3. Die denkmalgeschützten Häuser an der Widdersdorfer Straße erhalten mit V Stockwerken zu hohe Häuser in direkter Nachbarschaft.
4. Das denkmalgeschützte Uhrenhaus wird mit VI + VII + IV Gebäuden zugebaut und verliert somit an Bedeutung und Wert.

Nutzungsmischung:

5. sehr traditionell. Als Kulturbauwerke werden Schule + Kita bezeichnet - ein interessanter Kulturbegriff. Doch Orte für Kultur fehlen.

Auto-Verkehr:

6. Unter jedem Block ist eine Tiefgarage mit entsprechenden Zufahrten im Quartier. Dies ist keine zeitgemäße Mobilität und die Autos stören im Quartier.

Fazit: Mehr Mängel als positive Punkte, eine rückwärtsgewandte Autoerschließung und kein innovativer Städtebau.

ASTOC / club L94 Landschaftsarchitekten

Was gefällt:

der Glaskugelbehälter ist freigestellt und hat viele Blickachsen. Die Kombination mit dem Umspannwerk bietet räumliche Chancen.

Was fehlt:

Verkehr: großer Minuspunkt

1. Durch die Schlaufenerschließung mit 6 (!) Tiefgaragen ist es ein Autoquartier und somit nicht mehr zeitgemäß.
2. Die als „Grüne Grachten“ bezeichneten Achsen sind Alleen und haben gar kein Wasser. Warum werden sie dann nicht beim richtigen Namen benannt: Grüne Alleen?

Städtebau: großer Minuspunkt

3. Die Struktur mit 4 großen Quartieren erleichtert die Orientierung, ist aber sonst konventionell und entspricht überhaupt nicht dem Ehrenfelder klein-klein. Wie sollen in diesen großen Blöcken Vielfalt & Leben einziehen.

Hochhausbau:

4. Es wird sehr hochgeschossig gebaut bis zu 12 Stockwerke, 1 Gebäude mit 15 Stockwerken. So werden zwar Freiräume geschaffen, doch ist es der Wert für den Quartierscharakter?

Fazit: Neben einer konservativen Stadtstruktur sind die Hochhäuser störend. Zudem ist die Autoerschließung ein Relikt der 1980er Jahre.

Kugelgasbehälter

Zwischenpräsentation Ergebnisse Wettbewerb Max-Becker-Areal

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Der Kugelgasbehälter in Köln-Ehrenfeld ist einschließlich Fundament und umgebender Freifläche

im beschriebenen Umfang ein Baudenkmal gemäß §2 DSchG NRW. Er ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, für Städte und Siedlungen und für die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse. Seine Erhaltung und Nutzung liegen aus wissenschaftlichen Gründen – hier: technikhistorischen und ortsgeschichtlichen Gründen – im öffentlichen Interesse“. (Gutachterliche Stellungnahme des LVR-ADR vom 10.03.2022)

Dieser Auffassung haben sich alle fünf Planungsbüros im Wettbewerb angeschlossen. Ein überzeugendes Ergebnis, dass der Kugelgasbehälter auch städtebaulich hervorragend integriert werden kann.

Die Planungsbüros haben den Kugelgasbehälter als Identifikationsmerkmal für das Quartier erkannt und ihn so in die Planungen übernommen.

Weiterhin ist in allen Entwürfen der Kugelgasbehälter der Ausgangspunkt für eine Grünanlage in Ehrenfeld gewählt worden, die bis zum denkmalgeschützten Uhrenhaus reicht.

Die Auffassung der BI Kugelgasbehälter, von Teilen der Politik und vom Rahmenplanungsbeirat wurde bestätigt. Nun ist es an der Zeit, dass Verwaltung und

Investor diese einmalige Chance ergreifen und sich auch für den Erhalt des

Kugelgasbehälters aussprechen. Als „Landmarke“ für das Quartier, Ehrenfeld und die Stadt Köln.

In einigen Entwürfen müssen noch die Blickachsen von Osten und Nordosten (Eisenbahn) überarbeitet werden, da hier die Höhe der Baukörper die freie Sicht auf den Kugelgasbehälter verhindert.

Kommentare zum Beitrag:

Es handelt sich bei der Einschätzung des LVR-ADR um eine vorläufige gutachterliche Stellungnahme, die im Rahmen der Benennungsherstellung seitens des LVR abgegeben wurde. Für den Kugelgasspeicher am Maarweg wurde bislang kein Denkmalschutz festgestellt oder in die Denkmalliste eingetragen. Die Untere Denkmalbehörde der Stadt Köln ist die bescheidende Stelle und der Auffassung, den Kugelgasbehälter nicht unter Denkmalschutz zu stellen. Es handelt sich um ein laufendes Verfahren, das noch nicht abgeschlossen ist. Daher ist weiterhin durch die Teams in Varianten zu planen.

